



Alphabet







12 1/2 1/2 1/2 1/2 1/2

# ALPHABETE

## ORIENTALISCHER UND OCCIDENTALISCHER SPRACHEN

ZUM GEBRAUCH FÜR

SCHRIFTSETZER UND CORRECTOREN

ZUSAMMENGESTELLT VON

FRIEDRICH BALLHORN.



FÜNFTE VERMEHRTE AUFLAGE.

LEIPZIG

DRUCK VON F. A. BROCKHAUS.

1852.



NOY V3H  
3.00N  
V3A00U



11-11-11-11-11

## Verzeichniss der Alphabete.

	Seite		Seite
Persische Keilschrift . . . . .	5	Sanskrit . . . . .	18
Alphabetische Zusammenstellung der ältesten Schriftzeichen . . . . .	6	Mandschu . . . . .	20
Hieroglyphen.		Persisch . . . . .	22
Hieratisch.		Zend . . . . .	23
Demotisch.		Birmanisch . . . . .	23
Phöniciſch.		Tibetanisch . . . . .	24
Hebräisch.		Mongoliſch . . . . .	25
Aramäiſch.		Koptiſch . . . . .	26
Numidiſch.		Griechiſch . . . . .	27
Griechiſch.		Neugriechiſch . . . . .	29
Italieniſch.		Ruſſiſch . . . . .	30
Palmyreniſch.		Ruſſiſche Currentſchrift . . . . .	31
Kuſch.		Cyriſtiſch . . . . .	32
Hebräiſch . . . . .	8	Walachiſch . . . . .	33
Rabbinisch . . . . .	9	Runen . . . . .	34
Deutsch-Rabbinisch . . . . .	9	Gothiſch . . . . .	35
Samaritanisch . . . . .	10	Polniſch . . . . .	36
Hebräiſche Currentſchrift . . . . .	10	Wendiſch . . . . .	37
Syriſch . . . . .	11	Böhmisch . . . . .	38
Arabiſch . . . . .	12	Ungariſch . . . . .	39
Türkisch . . . . .	15	The German Alphabet . . . . .	40
Aethiopiſch und Amhariſch . . . . .	16		
Armeniſch . . . . .	17		



## Alphabet der persischen Keilschrift.

▶ I. Classe.	▼ II. Classe.	◀ III. Classe.	▶▶▶ IV. Classe.
 a ا	 d د	 g(ds) ڱ	 i ي
 b ب	 e ه	 h ح	 k ک
 c ج	 f و	 f ط	 z ض
 l ل	 z ص	 q ق	 i ي
 m م	 o ع	 gh غ	 th ظ
 n ن	 p ف	 k گ	 d ن
 r ر	 t ث	 u و	 b ب
 s س	 ds ژ	 c ج	 a ا
 h ش	 h خ		
 t ت			
 u و			

### Bemerkung.

Die persische Keilschrift, welche auf alten Denkmälern in Persien und Babylon gefunden wird, besteht nur aus zwei Elementen, Keil und Winkelhafen. Die einzelnen Buchstaben sind in den Inschriften durch Punkte, die Wörter durch schrägliegende Keile getrennt. Die Sprache dieser Schriftart erweist sich als ein dem Zend nahe verwandter, doch selbständig entwickelter Dialekt. — Die medische und die assyrische (oder babylonische) Keilschrift unterscheidet sich von obiger durch zusammengefügtere Gestalt ihrer Zeichen.

## Alphabetische Zusammenstellung

Ordnung.	Zahlwerth.	Benennung.	Hieroglyphen.	Hieratisch.	Demotisch.	Phöniciſch.		
א	a	α	1	Aleph			...	
ב	b	β	2	Beth				
ג	c	γ	3	Gimel		...	...	
ד	d	δ	4	Daleth			...	
ה	e	ε	5	He				
ו	f	Ϝ	6	Waw			...	
ז	g	ζ	7	Sajin			...	
—	—	η	8				...	...
—	—	ει	9				...	...
ח	h	H	10	Cheth			...	
ט	—	θ	20	Teth		...		
י	i	ι	30	Jod				
כ	k	κ	40	Caph				
ל	l	λ	50	Lamed				
מ	m	μ	60	Mem				
נ	n	ν	70	Nun			...	
ס	—	ξ	80	Samech				
ע	o	ο	90	Ajin				
פ	p	π	400	Phe				
צ	—	ϖ	200	Zade		...	...	
ק	q	Ϙ	300	Koph				
ר	r	ρ	400	Resch				
ש	s	σ	500	Schin				
ת	t	τ	600	Taw		...	...	
ך	u	υ	700					...

### der ältesten Schriftzeichen.

Hebräisch.	Aramäisch.	Numidisch.	Griechisch.	Italienisch.	Palmyrenisch.	Kufisch.
א	𐤀 𐤁	...	Α	Α ʌ ʌ	𐤀 𐤁 𐤂	Ⲁ
ב	𐤂	)	Β Β	Β Β	𐤃	ⲁ
ג	...	...	Γ Γ Γ	( Γ )	𐤄	Ⲃ
ד	𐤃	ʾ	Δ Δ Δ	Δ Δ Δ	𐤅	ⲃ
ה	𐤄	ח	Ε Ε	Ε Ε Ε	𐤆	Ⲅ
ו	𐤅 𐤆	...	Ϝ Ϝ	Ϝ Ϝ Ϝ	𐤇 𐤈	ⲅ
...	ו	...	Ζ	Ζ Ζ	𐤉	Ⲇ
...	...	...	Η	Υ	...	ⲇ
...	...	...	Θ	...	...	Ⲉ
Ⲁ	𐤆	)))	Θ Η	Θ Η	𐤊	ⲉ
...	Ⲁ	Ⲁ	Ⲁ	Ⲁ Ⲁ	Ⲁ	Ⲇ
ⲁ	ⲁ	...	ⲁ ⲁ	Υ Ι	ⲁ ⲁ	ⲇ
Ⲃ	𐤆	ⲁ Ⲃ	Ⲃ Ⲃ	Ⲃ Ⲃ	𐤋 𐤌	Ⲉ
ⲃ	𐤇	Ⲃ	ⲁ Ⲃ ⲃ	ⲁ Ⲃ	𐤍	ⲉ
Ⲅ	𐤈 𐤉	ⲃ Ⲅ	Ⲃ Ⲃ	Ⲃ	𐤎	Ⲇ
ⲅ	𐤊 𐤋	ⲃ	Ⲃ	ⲃ Ⲃ	ⲃ	ⲇ
...	Ⲅ	ⲃ	ⲃ	ⲃ	𐤏 𐤐 𐤑	Ⲉ
Ⲇ	Ⲇ	ⲃ	ⲃ	ⲃ Ⲁ	ⲃ	ⲉ
ⲇ	𐤋	ⲃ	ⲃ	ⲃ ⲁ	ⲃ ⲁ	Ⲇ
Ⲉ	...	...	ⲃ	ⲃ	ⲃ	ⲇ
ⲉ	ⲉ	ⲃ	ⲃ Ⲁ	ⲃ Ⲁ Δ	ⲃ	Ⲉ
Ⲇ	𐤌	ⲃ	ⲃ Δ	ⲃ ⲁ	𐤒 𐤓 𐤔	ⲉ
ⲇ	ⲇ	...	Ⲃ Ⲃ	Ⲃ	ⲃ	Ⲇ
Ⲉ	𐤍 𐤎	ⲃ Ⲅ	Ⲃ Ⲃ	ⲃ	ⲃ	ⲇ
ⲉ	𐤏 𐤐	ⲃ	ⲃ	ⲃ	ⲃ	Ⲉ
Ⲇ	𐤑 𐤒	ⲃ	ⲃ	ⲃ	ⲃ	ⲉ
ⲇ	𐤓 𐤔	ⲃ	ⲃ	ⲃ	ⲃ	Ⲇ
Ⲉ	𐤕 𐤖	ⲃ	ⲃ	ⲃ	ⲃ	ⲇ
ⲉ	...	...	ⲃ	ⲃ	...	Ⲉ



## Rabbinisches und Deutsch-Rabbinisches Alphabet.

Rabbinisch.			Deutsch-Rabbinisch.	
Figur	Benennung	Bedeutung	Figur	Bedeutung
א	<b>Aleph</b>	Spiritus lenis	א	a
ב	<b>Beth</b>	bh b	ב	b
ג	<b>Gimel</b>	gh g	ג	v f
ד	<b>Daleth</b>	dh d	ד	g
ה	<b>He</b>	h	ה	b
ו	<b>Waw</b>	w	ו	h
ז	<b>Sajin</b>	z	ז	v u o
ח	<b>Cheth</b>	ch Kehlhauch	ח	w
ט	<b>Teth</b>	t	ט	f
י	<b>Jod</b>	j	י	ch
כ am Ende ך	<b>Caph</b>	ch t	כ am Ende ך	t
ל	<b>Lamed</b>	l	ל	i j e kurz
מ am Ende ם	<b>Mem</b>	m	מ am Ende ם	c
נ am Ende ן	<b>Nun</b>	n	נ am Ende ן	ch
ס	<b>Samech</b>	s	ס	l
ע	<b>Ajin</b>	Kehlhauch	ע	m
פ am Ende ף	<b>Phe</b>	ph p	פ am Ende ף	n
צ am Ende ץ	<b>Zade</b>	z	צ am Ende ץ	f p ff
ק	<b>Koph</b>	k	ק	e lang
ר	<b>Resch</b>	r	ר	p
ש	<b>Schin Sin</b>	sch f	ש	ph pf v
ת	<b>Taw</b>	th t	ת	z s
			ך	t d q
			ם	r
			ן	f sch
			ס	t
			ף	tt

### Diphthonge.

אוי au, יי ei, וי eu, וי ö ü





## Arabisches Alphabet.

Benennung	Figur				Bedeutung	Zahlwerth
	nicht anschließend	an den vorher- gehenden B. anschließend	von beiden Seiten an- schließend	an den folgen- den Buchst. anschließend		
Elif	ا	ا	...	...	Ⲛ Spir. lenis	1
Be	ب	ب	ب	ب	b	2
Te	ت	ت	ت	ت	t	400
Tse	ث	ث	ث	ث	th engl.	500
Dschim	ج	ج	ج	ج	dsch	3
Hha	ح	ح	ح	ح	hh	8
Cha	خ	خ	خ	خ	ch	600
Dal	د	د	...	...	d	4
Dsal	ذ	ذ	...	...	dh oder ds	700
Re	ر	ر	...	...	r	200
Ze	ز	ز	...	...	z	7
Sin	س	س	س	س	s	60
Schin	ش	ش	ش	ش	sch	300
Ssad	ص	ص	ص	ص	ss oder ç	90
Dhad	ض	ض	ض	ض	b oder dd	800
Tha	ط	ط	ط	ط	tt oder th	9
Thsa	ظ	ظ	ظ	ظ	thz oder sz	900
Ain	ع	ع	ع	ع	ⲥ Spir. gutt.	70
Ghain	غ	غ	غ	غ	gh	1000
Fe	ف	ف	ف	ف	f	80
Kaf	ق	ق	ق	ق	k	100
Kef	ك	ك	ك	ك	k weich	20
Lam	ل	ل	ل	ل	l	30
Mim	م	م	م	م	m	40
Nun	ن	ن	ن	ن	n	50
He	ه Final ه	ه Final ه	ه	ه	h	5
Vav	و	و	...	...	u oder v	6
Je	ي	ي	ي	ي	i oder j	10

Mit Vokalen verbundene Leszeichen.

ا ا ا ا ا ا ا ا ا ا ا

## Vokale.

— Fatha, a ä ě — Kesre, i ě — Dhamma, u o

Am Ende der Hauptwörter werden die Vokale doppelt geschrieben, um den Casus anzudeuten, und lauten dann: u un i in a an

Dieses heißt, weil ein Nun auf den Vokal folgt, die Nunation.

Diphthonge: ai au

## Lesezeichen.

- **Dschezma**, Sylbentheil, über dem letzten Buchstaben einer zusammengesetzten Sylbe, zeigt an, daß die Sylbe geendigt und der Buchstabe mit dem vorhergehenden Vokale auszusprechen ist; dem Schwa quiescens der Hebräer gleich.
- **Teschdid**, Verdoppelungszeichen. Wenn auf dem letzten Buchstaben einer Sylbe ein ähnlicher folgt, so wird, statt ihn zweimal zu schreiben, über den folgenden dies Zeichen gesetzt; es kommt mit dem hebräischen Dagesch überein. In afrikanischen Handschriften hat es diese Gestalt v oder ʌ.
- ^ **Hamza**, steht gewöhnlich über dem Elif, wenn dieses mobil ist (als Consonant gebraucht wird, also einen Vokal hat); bei dem Kesre steht es unten; in einigen Fällen steht es auch über dem Je. In kuffischen Koranen wird es durch einen kleinen grünen Strich, in maurischen Handschriften durch einen dicken grünen oder gelben Punkt angedeutet.
- ~ **Vesla**, Verbindungszeichen. Ein Wort, das mit einem Elif anfängt, wird in der schnellen Aussprache oft mit dem vorhergehenden zusammengezogen, und diese Verbindung, wobei das Elif seinen Vokal verliert, wird durch dieses Zeichen angezeigt.
- ~ **Medda**, steht über einem in Fatha ruhenden Elif, auf welches ein Hamza folgt, und zeigt an, daß das a gedehnt werden soll. Ferner über dem Elif im Anfange von Wörtern oder wo ein solches ausgelassen ist; auch dient es als Abkürzungszeichen.

## Interpunktion.

Interpunktionszeichen fehlen den Arabern; nur im Koran ist jeder Vers durch \* bezeichnet, und dies Zeichen oder ' oder ' setzen sie auch wol in anderen Büchern am Ende eines Abschnittes oder auch einen rothen Punkt. Auch fängt in Handschriften oft ein neuer Abschnitt mit einem roth geschriebenen Worte an; in Wörterbüchern steht über jedem erklärten Worte ein rother Strich.

## Zahlzeichen, Ziffern.

Die Araber gebrauchten, wie die übrigen orientalischen Völker, ihre Buchstaben als Zahlzeichen, wie oben im Alphabet angegeben ist; später jedoch nahmen sie folgende 10 Zeichen an, welche wir arabische Ziffern, sie selbst indische nennen:

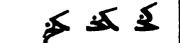
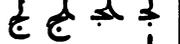
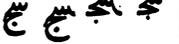
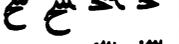
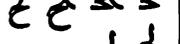
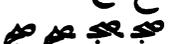
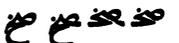
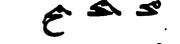
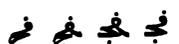
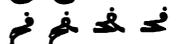
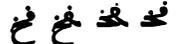
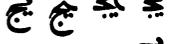
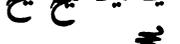
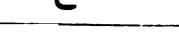
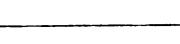
١ ٢ ٣ ٤ ٥ ٦ ٧ ٨ ٩ ٠  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 0

Die Stellung und der Werth ist wie bei unseren Ziffern, die daraus entstanden sind, also umgekehrt wie bei den Zahlbuchstaben, s. B. 1٨٥٩ (1852).

## Arabische Ligaturen.

Be-Dschim	Tse-Cha
Be-Hha	Dschim-Dschim
Be-Hha-Dschim	Dschim-Hha
Be-Cha	Hha-Dschim
Te-Dschim	Hha-Dschim-Dschim
Te-Hha	Hha-Dschim-Hha
Te-Cha	Hha-Hha
Tse-Hha	Hha-Hha-Dschim

## Arabische Ligaturen.

	Hha-Cha		Kef-Cha
	Cha-Dschim		Lam-Elif
	Cha-Hha		Lam-Dschim
	Sin-Dschim		Lam-Dschim-Hha
	Sin-Hha		Lam-Hha
	Sin-Cha		Lam-Hha-Dschim
	Schin-Dschim		Lam-Hha-Hha
	Schin-Hha		Lam-Cha
	Schin-Cha		Lam-Cha-Dschim
	Ssad-Dschim		Lam-Mim-Hha-Dschim
	Ssad-Hha		Lam-Mim-Hha-Hha
	Ssad-Cha		Lam-Je
	Dhad-Dschim		Mim-Dschim
	Dhad-Hha		Mim-Hha
	Tha-Hha		Mim-Hha-Dschim
	Ain-Dschim		Mim-Hha-Hha
	Ain-Hha		Mim-Cha
	Ghain-Dschim		Nun-Dschim
	Ghain-Hha		Nun-Hha
	Fe-Dschim		Nun-Cha
	Fe-Hha		He-Dschim
	Fe-Cha		He-Hha
	Fe-Je		He-Cha
	Kaf-Dschim		He-Mim
	Kaf-Hha		Je-Dschim
	Kaf-Cha		Je-Dschim-Hha
	Kef-Elif		Je-Hha
	Kef-Dschim		Je-Hha-Hha
	Kef-Hha		Je-Cha

## Türkisches Alphabet.

Die türkische Sprache besteht aus der tartarischen, persischen und arabischen Sprache. Die hohe Mundart, welche in Konstantinopel von den Vornehmsten allein gesprochen wird, ist aus persischen und arabischen Wörtern zusammengesetzt, sie ist die Schriftsprache und wird wie die meisten morgenländischen Sprachen, von der Rechten zur Linken geschrieben und gelesen.

Die Buchstaben und Zahlwerth der Buchstaben, sowie die Buchstaben mit Anschlag sind wie beim arabischen Alphabet (f. d.).

ا Elif nimmt die Stelle der deutschen Selbstlaute a, y, o, u bei harten, und e, i, ö, ü bei weichen Buchstaben ein. Folgt nach dem Elif ein harter Buchstabe, so wird das (ـ) Üstün wie a, (ـ) Esre wie y, und (ـ) Ötürü wie o oder u ausgesprochen. Folgt dem Elif aber ein weicher Buchstabe, so lese man das (ـ) Üstün wie e, (ـ) Esre wie i, und (ـ) Ötürü wie ö oder ü. In der Mitte und am Ende der Wörter (ohne Hamzelif) wird es immer als a, mit einem Hamzelif wie es gelesen.

ب Be ist das deutsche b. Nach Te, Se, Dschim, Chy, Sin, Schyn, Sad, Thy, Kaf, Gef wird es oft als p gelesen.

پ Pe ist das deutsche p.

ت Te wie t. Bei der Conjugation einiger Zeitwörter wird es in Dal verwandelt.

ث Se ist das deutsche s oder ş, mit Ausnahme in dem Worte ثلث tül. Die Araber lesen es wie th.

ج Dschim, das g der Italiener vor e oder i. In Verbindung mit den bei Be angeführten Mitlautern aber wird es wie Tschim gelesen.

چ Tschim wie tsch in deutsch oder sch in Mensch.

ح Ha wie h in haben.

خ Chy, das ch in ich, brauchen.

د Dal wie d. Bei den bei Be angeführten Buchstaben wird es als t gelesen.

ذ Zal wie ds.

ر Ry wie r.

ز Ze wie das französische z.

س Sin gleich dem s, ş.

ش Schyn dem sch gleich.

ص Sad ein scharfes ş.

ض Dad, wie das französische z; die Araber lesen es wie d.

ط Thy wie t oder th, wird oft mit Te und Dal verwechselt.

ظ Zy wie das französische z.

ع Ajn wie ein tief aus der Kehle und durch die Nase hervorgeholtes a, y, u.

غ Ghajn wie g durch die Kehle.

ف Fe wie das deutsche f.

ق Kaf wie k, kh oder ck.

ك Kief, ist ein q oder k, wie bei den französischen Wörtern qui, quel.

گ Gef entspricht dem deutschen g; in mehreren Fällen wird es ganz fein wie gi ausgesprochen, in der Mitte der Wörter und bei den Endungen wie j.

گ Saghyr Nun, d. i. stummes Nun, wird wie das n - im Französischen bei mon, son ausgesprochen.

ل Liam unser l, wird auf zweierlei Art gelesen, sehr gelind, wie in Lied, und sehr hart, wie im Worte halt.

م Mim, wie m.

ن Nun unser n, wenn aber ein Be folgt, liest man es wie m.

و Waw das deutsche w; mit einem Ötürü lese man es bei harten Buchstaben wie u, bei weichen Buchstaben wie ü und ö.

ه He wie das deutsche h; am Ende der Wörter wird es meistens wie a oder e ausgesprochen.

ي Liamelif, la oder lia (Ligatur).

ي Je als Mitlaut wie j und als Selbstlaut wie i, als letzterer kommt er bloß in der Mitte oder am Ende der Wörter vor.

### Lesenzeichen.

Üstün, steht auf den Mitlautern über der Zeile, bezeichnet bei harten Buchstaben ein a, bei weichen ein e.

Esre, steht unter der Zeile und bezeichnet bei harten Buchstaben ein y, bei weichen ein i.

Ötürü wird bei harten Buchstaben wie o, u, bei weichen wie ö, ü gelesen.

Iki Üstün (doppeltes Üstün) wie en.

Iki esre (doppeltes Esre) wie in.

Iki Ötürü (doppeltes Ötürü) wie on und un.

Die drei letzteren Zeichen sind nur bei den arabischen Wörtern üblich.

• Dschezm (Ruhezeichen), kommt über jene Mitlaute zu stehen, zwischen welchen kein Selbstlaut gehört werden darf.

~ Teschdid oder Schedde, verdoppelt diejenigen Buchstaben, über welche es gesetzt wird.

~ Meddelif oder Medde kommt bloß auf Elif zu stehen, welches dann immer wie a gelesen wird.

⤵ Hamzelif oder Hamze; steht dasselbe auf Elif, so wird es wie ee gelesen, auf Waw wie ü und auf Je wie i; am Ende der Wörter, die mit einem Selbstlaute endigen, wird es wie i gelesen.

## Aethiopisches und Amharisches Alphabet.

Benennung	Figur								Bedeutung			
	mit ä	mit u	mit i	mit h	mit ē	mit e	mit o					
Hoi	ሀ	ሁ	ሂ	ሃ	ሄ	ህ	ሆ	ሇ	ለ	ል	ሎ	ሏ
Lawi	ለ	ሉ	ሊ	ላ	ሌ	ል	ሎ	ሏ	ለ	ሉ	ሊ	ላ
Haut	ሐ	ሑ	ሒ	ሓ	ሔ	ሕ	ሖ	ሗ	መ	ሙ	ሚ	ሚ
Mai	መ	ሙ	ሚ	ሙ	ሚ	ሙ	ሚ	ሙ	መ	ሙ	ሚ	ሙ
Saut	ሠ	ሡ	ሢ	ሣ	ሤ	ሥ	ሦ	ሧ	ረ	ሩ	ሪ	ራ
Res	ረ	ሩ	ሪ	ራ	ረ	ሩ	ሪ	ራ	ረ	ሩ	ሪ	ራ
Sat	ሰ	ሱ	ሲ	ሳ	ሴ	ስ	ሶ	ሷ	ሸ	ሹ	ሺ	ሻ
*Schaat	ሸ	ሹ	ሺ	ሻ	ሸ	ሹ	ሺ	ሻ	ሸ	ሹ	ሺ	ሻ
Kaf	ቀ	ቁ	ቂ	ቃ	ቄ	ቅ	ቆ	ቇ	ቈ	቉	ቊ	ቋ
Beth	በ	ቡ	ቢ	ባ	ቤ	ብ	ቦ	ቧ	ቨ	ቩ	ቪ	ቫ
Thawi	ተ	ቱ	ቲ	ታ	ቴ	ት	ቶ	ቷ	ቸ	ቹ	ቺ	ቻ
*Tjawi	ቸ	ቹ	ቺ	ቻ	ቸ	ቹ	ቺ	ቻ	ቸ	ቹ	ቺ	ቻ
Harm	ኀ	ኁ	ኂ	ኃ	ኄ	ኅ	ኆ	ኇ	ኈ	኉	ኊ	ኋ
Nahas	ኀ	ኁ	ኂ	ኃ	ኄ	ኅ	ኆ	ኇ	ኈ	኉	ኊ	ኋ
*Gnahas	ኀ	ኁ	ኂ	ኃ	ኄ	ኅ	ኆ	ኇ	ኈ	኉	ኊ	ኋ
Alph	አ	አ	አ	አ	አ	አ	አ	አ	አ	አ	አ	አ
Kaf	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ
*Chaf	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ	ከ
Wawe	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ	ወ
Ain	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ	ዐ
Zai	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ
*Jai	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ	ሀ
Jaman	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ
Dent	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ
*Djent	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ	የ
Geml	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ
Tait	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ
*Tschant	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ	ገ
Pait	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ
Tzadai	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ
Zappa	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ	ጸ
Af	ፈ	ፈ	ፈ	ፈ	ፈ	ፈ	ፈ	ፈ	ፈ	ፈ	ፈ	ፈ
Psa	ፕ	ፕ	ፕ	ፕ	ፕ	ፕ	ፕ	ፕ	ፕ	ፕ	ፕ	ፕ

### Diphthonge.

ቁ	kua	ቁ	kui	ቁ	kua	ቁ	kue	ቁ	kue
ኀ	hua	ኀ	hui	ኀ	hua	ኀ	hue	ኀ	hue
ከ	kua	ከ	kui	ከ	kua	ከ	kue	ከ	kue
ገ	gua	ገ	gui	ገ	gua	ገ	gue	ገ	gue

### Bemerkung.

Das Aethiopische und Amharische wird von der Linken zur Rechten gelesen und die Wörter durch : getrennt. — Beide Sprachen haben Q in syllabisches Alphabet, jedoch hat das Amharische sieben Charaktere mehr, welche hier durch \* bezeichnet sind.

## Armenisches Alphabet.

Figur	Benennung	Bedeutung	Zahl- werth	Figur	Benennung	Bedeutung	Zahl- werth
Ա	Aip	a	1	Մ	Mjen	m	200
Բ	Pjen	p	2	Յ	Hi	h j	300
Գ	Kim	k	3	Ն	No	n	400
Դ	Ta	t	4	Շ	Scha	sch	500
Ե	Jetsch	je e	5	Ո	Wo	o engl. w	600
Զ	Za	z gelind	6	Չ	Tscha	tsh	700
Է	E	e	7	Պ	Be	b	800
Ը	Jeth	e kurz	8	Ջ	Dsche	dsh hart	900
Թ	Tho	th	9	Ռ	Rra	rr rh	1000
Ճ	She	sh franz. j	10	Ս	Sa	s stark	2000
Ի	Ini	i	20	Վ	Wjev	w	3000
Լ	Liun	l	30	Տ	Diun	d	4000
Խ	Che	ch	40	Ր	Re	r sanft	5000
Տ	Dsa	ds	50	Ց	Tzo	z	6000
Կ	Gjen	g	60	Ւ	Hiun	u v	7000
Ի	Hho	hh	70	Փ	Ppiur	pp ph	8000
Չ	Tsa	ts	80	Ք	Khe	kh	9000
Ղ	Ghad	gh	90	Օ	Aipun	o	10000
Ճ	Dshe	dsh engl. g	100	Ֆ	Fe	f	20000

### Ligaturen.



### Accente und Interpunktionen.

' Acut. ` Gravis. ^ Circumflex. ^ Spiritus asper. > Spiritus lenis.	' Apostroph. , Comma. : Kolon oder Semikolon. . oder v Punkt. / Divis.	~ Zeichen der Länge. ° Zeichen der Kürze, auch Abbre- viationszeichen. ^ Abbreviationszeichen, auch bildet es den Buchstaben zum Zahlzeichen.
---	--	---

## Sanskrit - Alphabet.

<b>Consonanten.</b>		<b>Vokale.</b>	
Das Zeichen drückt stets den Consonanten mitjammt einem nachlautenden kurzen a aus.		Die links stehenden Vokal-Formen werden nur gebraucht wenn sie für sich allein eine Sylbe darstellen und kommen fast nur am Anfange der Wörter vor. — Die rechts stehenden, specielle Vokalzeichen, werden entweder über, unter, vor oder hinter den Consonanten gesetzt.	
<b>Kohl-laute.</b>	<b>Lippenlaute.</b>	अ a आ ā इ i ई ī उ u ऊ ū ऋ ṛ ॠ ṝ ऌ ḷ ॡ ḹ	<b>Specielle Vokalzeichen.</b>
क ka ख kha ग ga घ gha ङ ṅa	प pa फ pha ब ba भ bha म ma		ऀ ā dahinter ँ ī davor ऎ ī dahinter ॠ ū darunter ॡ ū darunter ॢ ṛ darunter ॣ ṝ darunter । ḷ darunter ॥ ḹ darunter ० e darüber ॡ ai darüber ॢ o darüber u. ऀ dahinter ॣ au darüber u. ऀ dahinter
<b>Gaumenlaute.</b>	<b>Halbvokale.</b>		<b>Diphthonge.</b>
च tscha छ tschha ज dscha ञ dschha ण ṅa	य ja र ra ल la व va		ए e ऐ ai ओ o औ au
<b>Kopflaute.</b>	<b>Zischlaute und Hauchlaut.</b>	<b>Zwei Nasalirungen von Vokalen.</b>	
ट ṭa ठ ṭha ड ḍa ढ ḍha ण ṅa	श scha ष schha स sa ह ha	(m) Anusvāra, ॐ Anunāsika, werden je nachdem über die Vokale und Consonanten gesetzt, letzteres in einigen Fällen auch dahinter mit untergeleitetem ~	
<b>Zahl-laute.</b>	<b>ॠ ॡ</b>	<b>Drei Arten von Hauchen.</b>	
त ta थ tha द da ध dha न na	bezeichnet unter gewissen Bedingungen einen Vertreter des weichen Kopflauts da; steht er für diesen in seiner Zusammensetzung mit der Aspiration dha, so wird dha geschrieben.	ḥ (eigentlich ḥ) Visarga, + jihvāmūlyā, १ upadhānīyā. Letztere beide führen auch den gemeinschaftlichen Namen ardhavisarga. In der gewöhnlichen Sprache wird nur das erste Zeichen (ḥ) angewendet.	
<b>Besondere Schriftzeichen.</b>		<b>Pronodische Zeichen.</b>	
~ Virāma (Paus), hat eigentlich nur seine Stelle am Ende eines Satzes, und zwar wenn dieser auf einen vokallösen Consonanten schließt, findet sich aber auch in den Handschriften innerhalb des Satzes.   in der Prosa als Endzeichen eines Satzes; in der Poesie als Endzeichen einer halben Strophe. Am Ende eines größern Absatzes oder einer ganzen Strophe wird dieses Zeichen verdoppelt    √ dient 1) als Trennungszeichen; 2) als Zeichen, daß hinter e oder o ein a eingebüßt ist, oder daß zwei a zusammengezogen sind. ॢ und ॣ Diese beiden Zeichen sind Stellvertreter des Consonanten r. Ersteres wird über den Consonanten und den Vokal a gesetzt, vor welchem, und letzteres unter den Consonanten, nach welchem es gelesen werden soll.		für die Kürze. ॥ für die Länge. <b>Accente.</b> — unter der Sylbe bezeichnet Tonlosigkeit; in gewissen Fällen aber den Bortou der Sylbe.   über der Sylbe bezeichnet den Nachton. Mit diesen beiden Zeichen verbunden werden auch die Zahlzeichen १ u. ३ öfters bei der Betonung der Sylben angewendet.	
		<b>Zahlzeichen.</b>	
		१ २ ३ ४ ५ ६ ७ ८ ९ ० 1 2 3 4 5 6 7 8 9 0	

Sanskrit - Ligaturen.

Die Kehllichkeit vieler Ligaturen verursacht bei der Correctur oft Irrungen; daher werden Corrector und Setzer sich mit Nutzen der beigefügten Zahlen bedienen.

1.	b	45.	द्व	dvya	88.	क्व	kva	131.	रु
2.	b'	46.	द्व	dya	89.	क्वा	k'va	132.	र्या
3.	ba	47.	द्वय	d'ya	90.	क्य	kya	133.	स
4.	bra	48.	द्व	g'la	91.	ल	l	134.	स'
5.	b'ra	49.	द्व	g'na	92.	ला	la	135.	स'
6.	cca	50.	म	g'na	93.	ला	l̄a	136.	स'
7.	c'ca	51.	म	g'na	94.	म	m	137.	सा
8.	cma	52.	म	g'na	95.	मला	m̄la	138.	s'ca
9.	c'na	53.	म	g'na	96.	मना	mna	139.	s'la
10.	cra	54.	म	g'ra	97.	मरा	mra	140.	'ala
11.	c'ra	55.	म	g'ra	98.	नु	n̄	141.	sna
12.	cva	56.	ह	h	99.	न	n	142.	s'na
13.	c'va	57.	हल	hla	100.	न	n̄	143.	s'na
14.	cya	58.	हल	hna	101.	निका	n̄ka	144.	sra
15.	d	59.	हल	hna	102.	ना	na	145.	s'ra
16.	db'a	60.	हल	hna	103.	ंगा	nga	146.	sta
17.	dbra	61.	हल	hra	104.	ंगा	ng'a	147.	s'ta
18.	db'ra	62.	हल	hri	105.	ङा	nga	148.	s'tya
19.	db'ya	63.	हल	hri	106.	ङा	nka	149.	stra
20.	dda	64.	हल	hrya	107.	ङा	nk'a	150.	s'tya
21.	dd'a	65.	हल	hva	108.	ङा	nk'sa	151.	s'va
22.	dd'a	66.	हल	hva	109.	ङा	nma	152.	s'va
23.	dd'na	67.	हल	hvia	110.	ङा	n̄na	153.	t
24.	ddra	68.	हल	hya	111.	ङा	na	154.	t'
25.	dd'va	69.	क	k	112.	ङा	n̄na	155.	t'a
26.	dd'ya	70.	क	ka	113.	ङा	nna	156.	tma
27.	dga	71.	क	k'a	114.	ङा	n̄na	157.	t'ma
28.	d'ga	72.	क	k'a	115.	ङा	nna	158.	tna
29.	dga	73.	क	kca	116.	ङा	nra	159.	tra
30.	d'g'a	74.	क	kca	117.	ङा	nta	160.	tra
31.	dgra	75.	क	kka	118.	ङा	ntra	161.	tsch
32.	d'g'ra	76.	क	kla	119.	ङा	nya	162.	tt
33.	dgya	77.	क	kma	120.	ङा	p	163.	tta
34.	dma	78.	क	kna	121.	ङा	pla	164.	tta
35.	d'na	79.	क	kna	122.	ङा	pna	165.	ttra
36.	dna	80.	क	k'na	123.	ङा	pra	166.	ttva
37.	d'na	81.	क	k'na	124.	ङा	pta	167.	tva
38.	dri	82.	क	knya	125.	ङा	pva	168.	tva
39.	dra	83.	क	kra	126.	ङा	p'ya	169.	t'ya
40.	d'ra	84.	क	k'ra	127.	ङा	r	170.	t'ya
41.	drya	85.	क	kra	128.	ङा	ri	171.	v
42.	du	86.	क	k'sa	129.	ङा	rta	172.	vra
43.	d'ra	87.	क	k'sa	130.	ङा	ru	173.	y
44.	du		क	kta				174.	yva
45.	d'ra		क	ktra					
46.	d'ra		क	k'trya					
47.	d'ra		क	ktva					
48.	d'ra		क	ktya					

## Mandschu - Alphabet.

Benennung	Bedeutung				Benennung	Bedeutung				
	freiſtehend	zu Anfang	in der Mitte	am Ende		freiſtehend	zu Anfang	in der Mitte	am Ende	
A					Sa					s
E					Scha					sch
I					Ta					t
O					Da					d
U					Te					t
O					De					d
An					La					l
Na					Ma					m
Ka					Tscha					tsch
Ga					Dscha					dsch
Kha					Ya					y
Ba					Ke					k
Pa					Ge					g

Benennung	Figur				Bedeutung	Ligaturen				Wert
	freistehend	zu Anfang	in der Mitte	am Ende		freistehend	zu Anfang	in der Mitte	am Ende	
Khe					kh guttural					bi
Ra					r					bo
Fa					f					bu
Wa					w					bo lang
Tsa					ts					pi
Thsa					ths					po
Ja					sch weich					pu
Sse					ss					po lang
Tschha					tschh					ki
Dschha					dschh					ku
										me
i					mu init					ri
gge					ml					ye

**Accente.**  
 - gibt dem Buchstaben einen weichen Laut.  
 2 macht den Buchstaben zum weichen Laut.

**Interpunktion.**  
 \* so viel als unger Semifolon.  
 \*\* unser Punkt.

Die Randstrich-Schrift läuft von oben nach unten, und die Seiten von der Linken zur Rechten, z. B.



## Persisches Alphabet.

Benennung	Figur				Bedeutung	Zahl- werth	Bemerkungen
	volle Gestalt	n. vorn der- bunden	n. beiden Seiten der- bunden	n. hinten der- bunden			
Alef	ا	ا	..	..	Spiritus lenis	1	<p>Zu Folge der Einführung vieler arabischer Wörter in die persische Sprache besteht jetzt das persische Alphabet aus 32 Buchstaben, die von der Rechten zur Linken geschrieben und gelesen werden; hieron gehören den Persern und Arabern 28 gemeinschaftlich an, und nur folgende vier sind bloß persisch: <span style="font-family: serif;">ک ژ چ پ</span></p> <p style="text-align: center;"><b>Vokale.</b></p> <p>Die Buchstaben des persischen Alphabets sind sämtlich Consonanten, mit Ausnahme von Alef, Waw, Je, welche auch als la n g e Vokale dienen (das Waw wird auch noch als kurzer Vokal gebraucht): <span style="font-family: serif;">ا و ی</span></p> <p>Die Kurzen Vokale werden durch folgende drei Zeichen ausgedrückt: <span style="font-family: serif;">ا زابار, ا زير, ا پisch, u</span></p> <p style="text-align: center;"><b>Leseezeichen.</b></p> <p>Hamza, vertritt zuweilen am Ende der Wörter die Stelle des Alef, ferner steht es über dem Alef in der Mitte eines Wortes, wenn dieses ein Consonant ist.</p> <p>Taschdid. Um zu vermeiden, einen Buchstaben zweimal neben einander zu setzen, wird dieses Zeichen über den zu verdrängenden Buchstaben gesetzt, mit Ausnahme bei zwei Alef, wo dann das Zeichen</p> <p>Madda gebraucht wird; dies ist eigentlich das zweite über das andere horizontal gesetzte Alef. Zuweilen wird es auch senkrecht über dasselbe geschrieben.</p> <p>Dschazim, steht öfters über einem Consonanten und zeigt an, daß die Sylbe damit endigt. Ebenso über Waw und Je, wenn sie mit einem vorübergehenden a einen Diphthong bilden.</p> <p style="text-align: center;"><b>Zahlzeichen, Ziffern.</b></p> <p>Außer den Zahlbuchstaben brauchen die Perser dieselben Ziffern wie die Araber (s. d.).</p> <p style="text-align: center;"><b>Ligatur.</b></p> <p><span style="font-family: serif;">لا</span> Lam - Alef, la.</p>
Be	ب	ب	ب	ب	b	2	
Pe	پ	پ	پ	پ	p	...	
Te	ت	ت	ت	ت	t weich	400	
Se	ث	ث	ث	ث	s scharf	500	
Dsche	ج	ج	ج	ج	dsch	3	
Tsche	چ	چ	چ	چ	ttsch	...	
He	ح	ح	ح	ح	h scharf	8	
Che	خ	خ	خ	خ	ch guttur.	600	
Dal	د	د	..	..	d	4	
Zal	ذ	ذ	..	..	s weich	700	
Re	ر	ر	..	..	r	-200	
Ze	ز	ز	..	..	s weich	-7	
Dsche	ژ	ژ	..	..	j franz.	...	
Sin	س	س	س	س	s scharf	60	
Schin	ش	ش	ش	ش	sch	300	
Sad	ص	ص	ص	ص	s scharf	90	
Zad	ض	ض	ض	ض	s weich	800	
Ta	ط	ط	ط	ط	t	9	
Za	ظ	ظ	ظ	ظ	s weich	900	
Ain	ع	ع	ع	ع	Spiritus lenis	70	
Gain	غ	غ	غ	غ	g guttur.	1000	
Fe	ف	ف	ف	ف	f	80	
Ckaf	ق	ق	ق	ق	q guttur.	400	
Kaf	ک	ک	ک	ک	k	20	
Gaf	گ	گ	گ	گ	g palatal	...	
Lam	ل	ل	ل	ل	l	30	
Mim	م	م	م	م	m	40	
Nun	ن	ن	ن	ن	n	50	
Waw	و	و	..	..	w	6	
He	ه	ه	ه	ه	h	5	
Je	ی	ی	ی	ی	i	40	

**Zend-Alphabet.**

**Birmanisches Alphabet.**

figur	Bedeutung	figur	Bedeutung
𑀀	a	𑀁	z
𑀂	à	𑀃	ñ
𑀄	i	𑀅	t
𑀆	ī	𑀇	ṭ
𑀈	u	𑀉	th
𑀊	ù	𑀋	d
𑀌	e (ē)	𑀍	dh
𑀎	è	𑀏	n
𑀐	é	𑀑	p
𑀒	o	𑀓	f
𑀔	ò	𑀕	b
𑀖	ào	𑀗	m
𑀘	an	𑀙	y zu Anfang
𑀚	k	𑀛	y in der Mitte
𑀜	kh	𑀝	r
𑀞	q	𑀟	v zu Anfang
𑀠	g	𑀡	v in der Mitte
𑀢	gh	𑀣	w
𑀤	n	𑀥	ç
𑀧	é	𑀨	sh
𑀩	j	𑀪	s
𑀬	sch	𑀭	h

Vokale.			
figur	Bedeutung	figur	Bedeutung
အ	a æ	ဧ	è
အာ	à	အဲ	æ
အိ	i ei	ဧဝ	o
အု	u	ဧဝ်	ò
အုဝ	u o	အံ	an
အုဝ်	ù	အား	ah

Consonanten.			
က	k	ဒ	d
ခ	kh	ဇ	dh
ဂ	g	ဇာ	n
ဃ	gh	ဇာပ	p
င	ng	ဇာဖ	ph
စ	tsch	ဇာဗ	b
ဆ	tschh	ဇာဘ	bh
ဇ	dsh	ဇာမ	m
ဇာ	dshh	ဇာယ	j
ည	ñ	ဇာရ	r
တ	ṭ	ဇာလ	l
ထ	th	ဇာဝ	w
ဒ	d	ဇာစ	s
ဒာ	dh	ဇာဟ	h
န	n	ဇာတ	t
တ	t	အံ	an
ထ	th		

Interpunktionszeichen.

### Tibetanisches Alphabet.

figur	Bedeutung	figur	Bedeutung	Vokale, Accente etc.
ཀ	k	མ	m	<p><b>Vokale.</b></p> <p>ཀ Kiku, i</p> <p>ཁ Sciapkiu, u</p> <p>ག Drengbu, e</p> <p>གྷ Naro, o</p> <p>Hieron werden Kiku Drengbu und Naro über die Consonanten gesetzt, Sciapkiu unter dieselben. Stehen sie doppelt, so bedeutet Sciapkiu entweder uu oder den Diphthong au; — Drengbu ee oder ei; — Naro oo oder oi und ou. — Kiku hat auch öfters diese Gestalt ཀ</p> <p>△ wird unter die Buchstaben gesetzt; unter ph bildet es dasselbe zu f, unter ss dasselbe zu x; unter den übrigen Buchstaben bedeutet es a, n. X. u.</p> <p>○ über den drei Buchstaben th, a und h; bei ersterm bedeutet es mee, bei den beiden letztern m, n. X. auch ang und ong.</p> <p><b>Accente.</b></p> <p>ཀ Nota Gutturalis.</p> <p>ཁ — Palatini.</p> <p>ག — Narini.</p> <p>གྷ — Singularis.</p> <p><b>Interpunktionszeichen.</b></p> <p>། Anfangszeichen, jedoch setzt man auch andere ähnliche Figuren.</p> <p>། Comma. Zwei dergleichen Zeichen bezeichnen den Punkt. Vier solcher Zeichen und dazwischen ། ist das Schlusszeichen.</p> <p>། wird zwischen die Sylben gesetzt.</p> <p>○ bezeichnet die Hervorhebung eines Wortes; Ausrufungszeichen.</p>
ཁ	kh	ཙ	zz	
ག	g	ཛ	ts	
གྷ	ng	ཞ	dz	
ང	dsh	ཟ	w	
ཅ	tsch	འ	sh	
ཆ	dsh	ཡ	s	
ཇ	ñ	ལ	a	
ཉ	t	ཤ	y	
ཊ	th	ཨ	r	
ཋ	d	ཨ	l	
ཌ	n	ཨ	sch	
ཌྷ	p	ཨ	ss	
ཎ	ph	ཨ	h	
ཏ	b	ཨ	a	

**Ligaturen.**



## Mongolisches Alphabet.

Consonanten				Vokale			
zu Anfang	in der Mitte	am Ende	Bedeutung	zu Anfang	in der Mitte	am Ende	Bedeutung
ᠨ	ᠨ	ᠨ	n	ᠠ	ᠠ	ᠠ	a
ᠪ	ᠪ	ᠪ	b	ᠡ	ᠡ	ᠡ	e
ᠴᠢ	ᠴ	ᠴ	ch	ᠢ	ᠢ	ᠢ	i
ᠭᠢ	ᠭ	ᠭ	gh	ᠣ	ᠣ	ᠣ	o
ᠬ	ᠬ	ᠬ	k	ᠤ	ᠤ	ᠤ	u
ᠭ	ᠭ	ᠭ	g	ᠥ	ᠥ	ᠥ	ö
ᠮ	ᠮ	ᠮ	m	ᠦ	ᠦ	ᠦ	ü
ᠯ	ᠯ	ᠯ	l				
ᠷ	ᠷ	ᠷ	r				
ᠲ	ᠲ	ᠲ	t				
ᠳ	ᠳ	ᠳ	d				
ᠵ	ᠵ	ᠵ	j				
ᠰ	ᠰ	ᠰ	s, ds				
ᠲᠰ	ᠲᠰ	ᠲᠰ	ts				
ᠰᠰ	ᠰᠰ	ᠰᠰ	ss				
ᠰᠱ	ᠰᠱ	ᠰᠱ	sch				
ᠰᠠ	ᠰᠠ	ᠰᠠ	w				

### Interpunktionszeichen.

„ zum Abtheilen größerer oder kleinerer Sätze.

∴ am Ende einer Periode.

Da die Mongolen nicht die Seiten, sondern nur die Blätter eines Werkes numeriren, so ist es üblich, zu Anfang eines jeden Blattes dieses  oder ein ähnliches Zeichen zu setzen.

### Bemerkungen.

Die mongolische Schrift läuft, gleich dem Mandſchu, in perpendikulären Einten von der Einten zur Rechten. Das Alphabet derselben, insofern eigene Wörter der Sprache dadurch ausgedrückt werden sollen, besteht aus sieben Vokalen, nebst den daraus zusammengesetzten Diphthongen, und sieben Consonanten, welche jenachdem sie am Anfang, in der Mitte oder am Ende eines Wortes stehen, oder auch in Folge orthographischer Gesetze, zum Theil ihre ursprüngliche Gestalt verändern oder eine andere annehmen. — Die Consonanten werden nicht als abgeforderte Schriftzeichen behandelt, sondern immer mit einem Vokale verbunden und als einfache Syllben dargestellt und ausgesprochen. Von dieser Regel findet nur dann eine Ausnahme statt, wenn ein Consonant als Schlussbuchstabe einer Sylbe oder eines Wortes erscheint. Indeß können diese Schlussbuchstaben, ihrer Eigenschaft als solche unbeschadet, noch einen Endvokal auf sich folgen lassen. — Außer obengenannten Buchstaben haben die Mongolen noch eine Anzahl anderer erfunden, um die im mongolischen Alphabete fehlenden sanskritischen und tibetanischen Charaktere richtig darzustellen; diese nennen sie Galik.

## Koptisches Alphabet.

Figur	Benennung	Bedeutung	Bemerkungen
Α α	Alpha	a	<p>Die Vokale der Kopten sind: α, ε, ι, ο, unser u wird, wie im Griechischen, mit ΟΥ ausgedrückt, welches vor einem Consonanten wie u, vor einem Vokal aber wie w lautet. Die Diphthonge im Koptischen sind: αι, ει, οι, welche jedoch im Saïdischen Dialekte bloß wie e, i, i lauten, im Memphitischen aber wie unser deutsches ai, ei, oi.</p> <hr/> <p>Accente u. Interpunktionen.</p> <p>Gravis der Griechen, β. Β. Η αα.</p> <p>⋄ ist das Zeichen des größern Ruhepunktes: Semikolon oder Punkt.</p> <p>: entspricht, als kleinerer Ruhepunkt, dem Komma.</p> <p>– Theilungszeichen.</p> <p>– Abbreviationszeichen über dem Buchstaben (β. Β. Π̄).</p> <hr/> <p>Zahlwerth.</p> <p>Der Zahlwerth der Buchstaben im Koptischen ist ganz derselbe wie im Griechischen. Das Zahlzeichen ist ein — über dem Buchstaben; bei den Tausenden aber ein , unten am Buchstaben. ϩ (90) vertritt die Stelle des ϩ (Κόπλι).</p> <p>(s. Zahlwerth b. griech. Alph.)</p>
Β β	Vida	b v	
Γ γ	Gamma	g	
Δ δ	Dalda	d	
Ε ε	Ei	e	
Ζ ζ	Zida	z	
Η η	Hida	i	
Θ θ	Thida	th	
Ι ι	Jauda	i	
Κ κ	Kabba	k	
Λ λ	Laula	l	
Μ μ	Mi	m	
Ν ν	Ni	n	
Ξ ξ	Exi	x	
Ο ο	O	o kurz	
Π π	Pi	p b	
Ρ ρ	Ro	r	
Σ σ	Sima	s	
Τ τ	Dau	t d	
Υ υ	He	i y	
Φ φ	Phi	ph	
Χ χ	Chi	ch sc	
Ψ ψ	Ebsi	ps	
Ω ω	O	o lang	
ϩ ϩ	Fei	f	
Ϩ Ϩ	Giangia	g	
ϩ ϩ	Scima	st sc	
ϩ ϩ	Scei	sch	
ϩ ϩ	Hori	h	
ϩ ϩ	Chei	hh	
ϩ ϩ	Dei Ligatur	ti	
ϩ ϩ	So	Ziffer 6	

## Griechisches Alphabet.

Figur	Benennung	Bedeutung	Accente und Interpunktionen
Α α	Alpha	a	<p style="text-align: center;"><b>Spiritus.</b></p> <p>Jedes griechische Wort, das mit einem Vokal anfängt, hat über demselben eines dieser beiden Zeichen:</p> <p style="margin-left: 2em;">˘ Spiritus lenis, gelinder Hauch.  ˊ Spiritus asper, rauher Hauch.</p> <p>Der Spiritus asper ist unser h, der Spiritus lenis steht, wo unsere Sprachen das Wort mit dem bloßen Vokale anfangen lassen. — Kommt der Spiritus auf einen Diphthong (αι, αι, οι, υι, αυ, ευ, ηυ, ου, ωυ) zu stehen, so wird er, sowie auch die Accente, auf den zweiten Buchstaben gesetzt, z. B. αἶτος, οἶος, εὐών. Doch gilt dies nicht von den unächtlichen Diphthongen (α η ω), z. B. ἄιδης (ἄδης). Der Spiritus asper steht auch auf jedem ρ, womit ein Wort anfängt, und zwei ρ in der Mitte werden ῥῥ bezeichnet.</p> <hr/> <p style="text-align: center;"><b>Accente.</b></p> <p>Jedes griechische Wort hat auf einem seiner Vokale einen der drei folgenden Accente:</p> <p style="margin-left: 2em;">ˊ Akutus, scharfer oder heller Ton.  ˋ Gravis, schwerer Ton.  ˘ Cirkumflex, gewundener oder geschleifter Ton.</p> <p>Mit dem Spiritus lenis oder asper, oder der Diäresis zusammengehoffene Accente sind:</p> <p style="text-align: center;">" " " " ˊ ˋ ˘</p> <hr/> <p style="text-align: center;"><b>Unterscheidungs- und andere Zeichen.</b></p> <p>Punktum und Komma hat die griechische Schrift mit unsern Sprachen gemein. Unser Semikolon ist im Kolon mitbegriffen, welches durch einen Punkt oberhalb (˙) bezeichnet wird. Das Fragezeichen ist ; — In einigen neueren Ausgaben hat man auch unser Ausrufungszeichen (!) eingeführt.</p> <p>Das Komma dient auch dazu, um zwei gleichlautende Wörter zu unterscheiden (z. B. ὄρι, τόρι von den Partikeln ὄρι, τόρι) und heißt dann Diastole oder Hypodiastole.</p> <p>Zeichen, die sich bloß auf Buchstaben und Silben beziehen, sind noch: der Apostroph (˘), das Zeichen der Diäresis (˘) über einem Vokal, der mit dem vorübergehenden feinen Diphthong bilden soll, und die Koronis (˘) bei zusammengezogenen Wörtern, z. B. τοῦναντρον für τὸ ἐναντρον.</p> <hr/> <p style="text-align: center;"><b>Zahlzeichen.</b></p> <p>Die Griechen bedienten sich ihres Alphabets auch zu Zahlzeichen, schalteten aber, um auszureichen, nach dem ε noch das ζ (Bau, Vau) oder auch Ϝ (Digamma), nach dem π das Ϟ (Kappa) und nach dem ω das Ϟ (Sigma) ein. Alle Zahlen haben zum Kennzeichen oben einen Strich, auf diese Art: α' 1, β' 2, γ' 3, δ' 4, ε' 5, Ϝ' 6, ζ' 7, η' 8, θ' 9, ι' 10, κ' 11, λ' 12, μ' 13, ν' 14, ξ' 15, ο' 16, π' 17, Ϟ' 18, ϟ' 19, Ϡ' 20, ϡ' 21, Ϣ' 22, ϣ' 23, Ϥ' 24, ϥ' 25, Ϧ' 26, ϧ' 27, Ϩ' 28, ϩ' 29, Ϫ' 30, ϫ' 31, Ϭ' 32, ϭ' 33, Ϯ' 34, ϯ' 35, ϰ' 36, ϱ' 37, ϲ' 38, ϳ' 39, ϴ' 40, ϵ' 41, ϶' 42, Ϸ' 43, ϸ' 44, Ϲ' 45, Ϻ' 46, ϻ' 47, ϼ' 48, Ͻ' 49, Ͼ' 50, Ͽ' 51, Ͽ' 52, Ͽ' 53, Ͽ' 54, Ͽ' 55, Ͽ' 56, Ͽ' 57, Ͽ' 58, Ͽ' 59, Ͽ' 60, Ͽ' 61, Ͽ' 62, Ͽ' 63, Ͽ' 64, Ͽ' 65, Ͽ' 66, Ͽ' 67, Ͽ' 68, Ͽ' 69, Ͽ' 70, Ͽ' 71, Ͽ' 72, Ͽ' 73, Ͽ' 74, Ͽ' 75, Ͽ' 76, Ͽ' 77, Ͽ' 78, Ͽ' 79, Ͽ' 80, Ͽ' 81, Ͽ' 82, Ͽ' 83, Ͽ' 84, Ͽ' 85, Ͽ' 86, Ͽ' 87, Ͽ' 88, Ͽ' 89, Ͽ' 90, Ͽ' 91, Ͽ' 92, Ͽ' 93, Ͽ' 94, Ͽ' 95, Ͽ' 96, Ͽ' 97, Ͽ' 98, Ͽ' 99, Ͽ' 100, Ͽ' 101, Ͽ' 102, Ͽ' 103, Ͽ' 104, Ͽ' 105, Ͽ' 106, Ͽ' 107, Ͽ' 108, Ͽ' 109, Ͽ' 110, Ͽ' 111, Ͽ' 112, Ͽ' 113, Ͽ' 114, Ͽ' 115, Ͽ' 116, Ͽ' 117, Ͽ' 118, Ͽ' 119, Ͽ' 120, Ͽ' 121, Ͽ' 122, Ͽ' 123, Ͽ' 124, Ͽ' 125, Ͽ' 126, Ͽ' 127, Ͽ' 128, Ͽ' 129, Ͽ' 130, Ͽ' 131, Ͽ' 132, Ͽ' 133, Ͽ' 134, Ͽ' 135, Ͽ' 136, Ͽ' 137, Ͽ' 138, Ͽ' 139, Ͽ' 140, Ͽ' 141, Ͽ' 142, Ͽ' 143, Ͽ' 144, Ͽ' 145, Ͽ' 146, Ͽ' 147, Ͽ' 148, Ͽ' 149, Ͽ' 150, Ͽ' 151, Ͽ' 152, Ͽ' 153, Ͽ' 154, Ͽ' 155, Ͽ' 156, Ͽ' 157, Ͽ' 158, Ͽ' 159, Ͽ' 160, Ͽ' 161, Ͽ' 162, Ͽ' 163, Ͽ' 164, Ͽ' 165, Ͽ' 166, Ͽ' 167, Ͽ' 168, Ͽ' 169, Ͽ' 170, Ͽ' 171, Ͽ' 172, Ͽ' 173, Ͽ' 174, Ͽ' 175, Ͽ' 176, Ͽ' 177, Ͽ' 178, Ͽ' 179, Ͽ' 180, Ͽ' 181, Ͽ' 182, Ͽ' 183, Ͽ' 184, Ͽ' 185, Ͽ' 186, Ͽ' 187, Ͽ' 188, Ͽ' 189, Ͽ' 190, Ͽ' 191, Ͽ' 192, Ͽ' 193, Ͽ' 194, Ͽ' 195, Ͽ' 196, Ͽ' 197, Ͽ' 198, Ͽ' 199, Ͽ' 200, Ͽ' 201, Ͽ' 202, Ͽ' 203, Ͽ' 204, Ͽ' 205, Ͽ' 206, Ͽ' 207, Ͽ' 208, Ͽ' 209, Ͽ' 210, Ͽ' 211, Ͽ' 212, Ͽ' 213, Ͽ' 214, Ͽ' 215, Ͽ' 216, Ͽ' 217, Ͽ' 218, Ͽ' 219, Ͽ' 220, Ͽ' 221, Ͽ' 222, Ͽ' 223, Ͽ' 224, Ͽ' 225, Ͽ' 226, Ͽ' 227, Ͽ' 228, Ͽ' 229, Ͽ' 230, Ͽ' 231, Ͽ' 232, Ͽ' 233, Ͽ' 234, Ͽ' 235, Ͽ' 236, Ͽ' 237, Ͽ' 238, Ͽ' 239, Ͽ' 240, Ͽ' 241, Ͽ' 242, Ͽ' 243, Ͽ' 244, Ͽ' 245, Ͽ' 246, Ͽ' 247, Ͽ' 248, Ͽ' 249, Ͽ' 250, Ͽ' 251, Ͽ' 252, Ͽ' 253, Ͽ' 254, Ͽ' 255, Ͽ' 256, Ͽ' 257, Ͽ' 258, Ͽ' 259, Ͽ' 260, Ͽ' 261, Ͽ' 262, Ͽ' 263, Ͽ' 264, Ͽ' 265, Ͽ' 266, Ͽ' 267, Ͽ' 268, Ͽ' 269, Ͽ' 270, Ͽ' 271, Ͽ' 272, Ͽ' 273, Ͽ' 274, Ͽ' 275, Ͽ' 276, Ͽ' 277, Ͽ' 278, Ͽ' 279, Ͽ' 280, Ͽ' 281, Ͽ' 282, Ͽ' 283, Ͽ' 284, Ͽ' 285, Ͽ' 286, Ͽ' 287, Ͽ' 288, Ͽ' 289, Ͽ' 290, Ͽ' 291, Ͽ' 292, Ͽ' 293, Ͽ' 294, Ͽ' 295, Ͽ' 296, Ͽ' 297, Ͽ' 298, Ͽ' 299, Ͽ' 300, Ͽ' 301, Ͽ' 302, Ͽ' 303, Ͽ' 304, Ͽ' 305, Ͽ' 306, Ͽ' 307, Ͽ' 308, Ͽ' 309, Ͽ' 310, Ͽ' 311, Ͽ' 312, Ͽ' 313, Ͽ' 314, Ͽ' 315, Ͽ' 316, Ͽ' 317, Ͽ' 318, Ͽ' 319, Ͽ' 320, Ͽ' 321, Ͽ' 322, Ͽ' 323, Ͽ' 324, Ͽ' 325, Ͽ' 326, Ͽ' 327, Ͽ' 328, Ͽ' 329, Ͽ' 330, Ͽ' 331, Ͽ' 332, Ͽ' 333, Ͽ' 334, Ͽ' 335, Ͽ' 336, Ͽ' 337, Ͽ' 338, Ͽ' 339, Ͽ' 340, Ͽ' 341, Ͽ' 342, Ͽ' 343, Ͽ' 344, Ͽ' 345, Ͽ' 346, Ͽ' 347, Ͽ' 348, Ͽ' 349, Ͽ' 350, Ͽ' 351, Ͽ' 352, Ͽ' 353, Ͽ' 354, Ͽ' 355, Ͽ' 356, Ͽ' 357, Ͽ' 358, Ͽ' 359, Ͽ' 360, Ͽ' 361, Ͽ' 362, Ͽ' 363, Ͽ' 364, Ͽ' 365, Ͽ' 366, Ͽ' 367, Ͽ' 368, Ͽ' 369, Ͽ' 370, Ͽ' 371, Ͽ' 372, Ͽ' 373, Ͽ' 374, Ͽ' 375, Ͽ' 376, Ͽ' 377, Ͽ' 378, Ͽ' 379, Ͽ' 380, Ͽ' 381, Ͽ' 382, Ͽ' 383, Ͽ' 384, Ͽ' 385, Ͽ' 386, Ͽ' 387, Ͽ' 388, Ͽ' 389, Ͽ' 390, Ͽ' 391, Ͽ' 392, Ͽ' 393, Ͽ' 394, Ͽ' 395, Ͽ' 396, Ͽ' 397, Ͽ' 398, Ͽ' 399, Ͽ' 400, Ͽ' 401, Ͽ' 402, Ͽ' 403, Ͽ' 404, Ͽ' 405, Ͽ' 406, Ͽ' 407, Ͽ' 408, Ͽ' 409, Ͽ' 410, Ͽ' 411, Ͽ' 412, Ͽ' 413, Ͽ' 414, Ͽ' 415, Ͽ' 416, Ͽ' 417, Ͽ' 418, Ͽ' 419, Ͽ' 420, Ͽ' 421, Ͽ' 422, Ͽ' 423, Ͽ' 424, Ͽ' 425, Ͽ' 426, Ͽ' 427, Ͽ' 428, Ͽ' 429, Ͽ' 430, Ͽ' 431, Ͽ' 432, Ͽ' 433, Ͽ' 434, Ͽ' 435, Ͽ' 436, Ͽ' 437, Ͽ' 438, Ͽ' 439, Ͽ' 440, Ͽ' 441, Ͽ' 442, Ͽ' 443, Ͽ' 444, Ͽ' 445, Ͽ' 446, Ͽ' 447, Ͽ' 448, Ͽ' 449, Ͽ' 450, Ͽ' 451, Ͽ' 452, Ͽ' 453, Ͽ' 454, Ͽ' 455, Ͽ' 456, Ͽ' 457, Ͽ' 458, Ͽ' 459, Ͽ' 460, Ͽ' 461, Ͽ' 462, Ͽ' 463, Ͽ' 464, Ͽ' 465, Ͽ' 466, Ͽ' 467, Ͽ' 468, Ͽ' 469, Ͽ' 470, Ͽ' 471, Ͽ' 472, Ͽ' 473, Ͽ' 474, Ͽ' 475, Ͽ' 476, Ͽ' 477, Ͽ' 478, Ͽ' 479, Ͽ' 480, Ͽ' 481, Ͽ' 482, Ͽ' 483, Ͽ' 484, Ͽ' 485, Ͽ' 486, Ͽ' 487, Ͽ' 488, Ͽ' 489, Ͽ' 490, Ͽ' 491, Ͽ' 492, Ͽ' 493, Ͽ' 494, Ͽ' 495, Ͽ' 496, Ͽ' 497, Ͽ' 498, Ͽ' 499, Ͽ' 500, Ͽ' 501, Ͽ' 502, Ͽ' 503, Ͽ' 504, Ͽ' 505, Ͽ' 506, Ͽ' 507, Ͽ' 508, Ͽ' 509, Ͽ' 510, Ͽ' 511, Ͽ' 512, Ͽ' 513, Ͽ' 514, Ͽ' 515, Ͽ' 516, Ͽ' 517, Ͽ' 518, Ͽ' 519, Ͽ' 520, Ͽ' 521, Ͽ' 522, Ͽ' 523, Ͽ' 524, Ͽ' 525, Ͽ' 526, Ͽ' 527, Ͽ' 528, Ͽ' 529, Ͽ' 530, Ͽ' 531, Ͽ' 532, Ͽ' 533, Ͽ' 534, Ͽ' 535, Ͽ' 536, Ͽ' 537, Ͽ' 538, Ͽ' 539, Ͽ' 540, Ͽ' 541, Ͽ' 542, Ͽ' 543, Ͽ' 544, Ͽ' 545, Ͽ' 546, Ͽ' 547, Ͽ' 548, Ͽ' 549, Ͽ' 550, Ͽ' 551, Ͽ' 552, Ͽ' 553, Ͽ' 554, Ͽ' 555, Ͽ' 556, Ͽ' 557, Ͽ' 558, Ͽ' 559, Ͽ' 560, Ͽ' 561, Ͽ' 562, Ͽ' 563, Ͽ' 564, Ͽ' 565, Ͽ' 566, Ͽ' 567, Ͽ' 568, Ͽ' 569, Ͽ' 570, Ͽ' 571, Ͽ' 572, Ͽ' 573, Ͽ' 574, Ͽ' 575, Ͽ' 576, Ͽ' 577, Ͽ' 578, Ͽ' 579, Ͽ' 580, Ͽ' 581, Ͽ' 582, Ͽ' 583, Ͽ' 584, Ͽ' 585, Ͽ' 586, Ͽ' 587, Ͽ' 588, Ͽ' 589, Ͽ' 590, Ͽ' 591, Ͽ' 592, Ͽ' 593, Ͽ' 594, Ͽ' 595, Ͽ' 596, Ͽ' 597, Ͽ' 598, Ͽ' 599, Ͽ' 600, Ͽ' 601, Ͽ' 602, Ͽ' 603, Ͽ' 604, Ͽ' 605, Ͽ' 606, Ͽ' 607, Ͽ' 608, Ͽ' 609, Ͽ' 610, Ͽ' 611, Ͽ' 612, Ͽ' 613, Ͽ' 614, Ͽ' 615, Ͽ' 616, Ͽ' 617, Ͽ' 618, Ͽ' 619, Ͽ' 620, Ͽ' 621, Ͽ' 622, Ͽ' 623, Ͽ' 624, Ͽ' 625, Ͽ' 626, Ͽ' 627, Ͽ' 628, Ͽ' 629, Ͽ' 630, Ͽ' 631, Ͽ' 632, Ͽ' 633, Ͽ' 634, Ͽ' 635, Ͽ' 636, Ͽ' 637, Ͽ' 638, Ͽ' 639, Ͽ' 640, Ͽ' 641, Ͽ' 642, Ͽ' 643, Ͽ' 644, Ͽ' 645, Ͽ' 646, Ͽ' 647, Ͽ' 648, Ͽ' 649, Ͽ' 650, Ͽ' 651, Ͽ' 652, Ͽ' 653, Ͽ' 654, Ͽ' 655, Ͽ' 656, Ͽ' 657, Ͽ' 658, Ͽ' 659, Ͽ' 660, Ͽ' 661, Ͽ' 662, Ͽ' 663, Ͽ' 664, Ͽ' 665, Ͽ' 666, Ͽ' 667, Ͽ' 668, Ͽ' 669, Ͽ' 670, Ͽ' 671, Ͽ' 672, Ͽ' 673, Ͽ' 674, Ͽ' 675, Ͽ' 676, Ͽ' 677, Ͽ' 678, Ͽ' 679, Ͽ' 680, Ͽ' 681, Ͽ' 682, Ͽ' 683, Ͽ' 684, Ͽ' 685, Ͽ' 686, Ͽ' 687, Ͽ' 688, Ͽ' 689, Ͽ' 690, Ͽ' 691, Ͽ' 692, Ͽ' 693, Ͽ' 694, Ͽ' 695, Ͽ' 696, Ͽ' 697, Ͽ' 698, Ͽ' 699, Ͽ' 700, Ͽ' 701, Ͽ' 702, Ͽ' 703, Ͽ' 704, Ͽ' 705, Ͽ' 706, Ͽ' 707, Ͽ' 708, Ͽ' 709, Ͽ' 710, Ͽ' 711, Ͽ' 712, Ͽ' 713, Ͽ' 714, Ͽ' 715, Ͽ' 716, Ͽ' 717, Ͽ' 718, Ͽ' 719, Ͽ' 720, Ͽ' 721, Ͽ' 722, Ͽ' 723, Ͽ' 724, Ͽ' 725, Ͽ' 726, Ͽ' 727, Ͽ' 728, Ͽ' 729, Ͽ' 730, Ͽ' 731, Ͽ' 732, Ͽ' 733, Ͽ' 734, Ͽ' 735, Ͽ' 736, Ͽ' 737, Ͽ' 738, Ͽ' 739, Ͽ' 740, Ͽ' 741, Ͽ' 742, Ͽ' 743, Ͽ' 744, Ͽ' 745, Ͽ' 746, Ͽ' 747, Ͽ' 748, Ͽ' 749, Ͽ' 750, Ͽ' 751, Ͽ' 752, Ͽ' 753, Ͽ' 754, Ͽ' 755, Ͽ' 756, Ͽ' 757, Ͽ' 758, Ͽ' 759, Ͽ' 760, Ͽ' 761, Ͽ' 762, Ͽ' 763, Ͽ' 764, Ͽ' 765, Ͽ' 766, Ͽ' 767, Ͽ' 768, Ͽ' 769, Ͽ' 770, Ͽ' 771, Ͽ' 772, Ͽ' 773, Ͽ' 774, Ͽ' 775, Ͽ' 776, Ͽ' 777, Ͽ' 778, Ͽ' 779, Ͽ' 780, Ͽ' 781, Ͽ' 782, Ͽ' 783, Ͽ' 784, Ͽ' 785, Ͽ' 786, Ͽ' 787, Ͽ' 788, Ͽ' 789, Ͽ' 790, Ͽ' 791, Ͽ' 792, Ͽ' 793, Ͽ' 794, Ͽ' 795, Ͽ' 796, Ͽ' 797, Ͽ' 798, Ͽ' 799, Ͽ' 800, Ͽ' 801, Ͽ' 802, Ͽ' 803, Ͽ' 804, Ͽ' 805, Ͽ' 806, Ͽ' 807, Ͽ' 808, Ͽ' 809, Ͽ' 810, Ͽ' 811, Ͽ' 812, Ͽ' 813, Ͽ' 814, Ͽ' 815, Ͽ' 816, Ͽ' 817, Ͽ' 818, Ͽ' 819, Ͽ' 820, Ͽ' 821, Ͽ' 822, Ͽ' 823, Ͽ' 824, Ͽ' 825, Ͽ' 826, Ͽ' 827, Ͽ' 828, Ͽ' 829, Ͽ' 830, Ͽ' 831, Ͽ' 832, Ͽ' 833, Ͽ' 834, Ͽ' 835, Ͽ' 836, Ͽ' 837, Ͽ' 838, Ͽ' 839, Ͽ' 840, Ͽ' 841, Ͽ' 842, Ͽ' 843, Ͽ' 844, Ͽ' 845, Ͽ' 846, Ͽ' 847, Ͽ' 848, Ͽ' 849, Ͽ' 850, Ͽ' 851, Ͽ' 852, Ͽ' 853, Ͽ' 854, Ͽ' 855, Ͽ' 856, Ͽ' 857, Ͽ' 858, Ͽ' 859, Ͽ' 860, Ͽ' 861, Ͽ' 862, Ͽ' 863, Ͽ' 864, Ͽ' 865, Ͽ' 866, Ͽ' 867, Ͽ' 868, Ͽ' 869, Ͽ' 870, Ͽ' 871, Ͽ' 872, Ͽ' 873, Ͽ' 874, Ͽ' 875, Ͽ' 876, Ͽ' 877, Ͽ' 878, Ͽ' 879, Ͽ' 880, Ͽ' 881, Ͽ' 882, Ͽ' 883, Ͽ' 884, Ͽ' 885, Ͽ' 886, Ͽ' 887, Ͽ' 888, Ͽ' 889, Ͽ' 890, Ͽ' 891, Ͽ' 892, Ͽ' 893, Ͽ' 894, Ͽ' 895, Ͽ' 896, Ͽ' 897, Ͽ' 898, Ͽ' 899, Ͽ' 900, Ͽ' 901, Ͽ' 902, Ͽ' 903, Ͽ' 904, Ͽ' 905, Ͽ' 906, Ͽ' 907, Ͽ' 908, Ͽ' 909, Ͽ' 910, Ͽ' 911, Ͽ' 912, Ͽ' 913, Ͽ' 914, Ͽ' 915, Ͽ' 916, Ͽ' 917, Ͽ' 918, Ͽ' 919, Ͽ' 920, Ͽ' 921, Ͽ' 922, Ͽ' 923, Ͽ' 924, Ͽ' 925, Ͽ' 926, Ͽ' 927, Ͽ' 928, Ͽ' 929, Ͽ' 930, Ͽ' 931, Ͽ' 932, Ͽ' 933, Ͽ' 934, Ͽ' 935, Ͽ' 936, Ͽ' 937, Ͽ' 938, Ͽ' 939, Ͽ' 940, Ͽ' 941, Ͽ' 942, Ͽ' 943, Ͽ' 944, Ͽ' 945, Ͽ' 946, Ͽ' 947, Ͽ' 948, Ͽ' 949, Ͽ' 950, Ͽ' 951, Ͽ' 952, Ͽ' 953, Ͽ' 954, Ͽ' 955, Ͽ' 956, Ͽ' 957, Ͽ' 958, Ͽ' 959, Ͽ' 960, Ͽ' 961, Ͽ' 962, Ͽ' 963, Ͽ' 964, Ͽ' 965, Ͽ' 966, Ͽ' 967, Ͽ' 968, Ͽ' 969, Ͽ' 970, Ͽ' 971, Ͽ' 972, Ͽ' 973, Ͽ' 974, Ͽ' 975, Ͽ' 976, Ͽ' 977, Ͽ' 978, Ͽ' 979, Ͽ' 980, Ͽ' 981, Ͽ' 982, Ͽ' 983, Ͽ' 984, Ͽ' 985, Ͽ' 986, Ͽ' 987, Ͽ' 988, Ͽ' 989, Ͽ' 990, Ͽ' 991, Ͽ' 992, Ͽ' 993, Ͽ' 994, Ͽ' 995, Ͽ' 996, Ͽ' 997, Ͽ' 998, Ͽ' 999, Ͽ' 1000, Ͽ' 1001, Ͽ' 1002, Ͽ' 1003, Ͽ' 1004, Ͽ' 1005, Ͽ' 1006, Ͽ' 1007, Ͽ' 1008, Ͽ' 1009, Ͽ' 1010, Ͽ' 1011, Ͽ' 1012, Ͽ' 1013, Ͽ' 1014, Ͽ' 1015, Ͽ' 1016, Ͽ' 1017, Ͽ' 1018, Ͽ' 1019, Ͽ' 1020, Ͽ' 1021, Ͽ' 1022, Ͽ' 1023, Ͽ' 1024, Ͽ' 1025, Ͽ' 1026, Ͽ' 1027, Ͽ' 1028, Ͽ' 1029, Ͽ' 1030, Ͽ' 1031, Ͽ' 1032, Ͽ' 1033, Ͽ' 1034, Ͽ' 1035, Ͽ' 1036, Ͽ' 1037, Ͽ' 1038, Ͽ' 1039, Ͽ' 1040, Ͽ' 1041, Ͽ' 1042, Ͽ' 1043, Ͽ' 1044, Ͽ' 1045, Ͽ' 1046, Ͽ' 1047, Ͽ' 1048, Ͽ' 1049, Ͽ' 1050, Ͽ' 1051, Ͽ' 1052, Ͽ' 1053, Ͽ' 1054, Ͽ' 1055, Ͽ' 1056, Ͽ' 1057, Ͽ' 1058, Ͽ' 1059, Ͽ' 1060, Ͽ' 1061, Ͽ' 1062, Ͽ' 1063, Ͽ' 1064, Ͽ' 1065, Ͽ' 1066, Ͽ' 1067, Ͽ' 1068, Ͽ' 1069, Ͽ' 1070, Ͽ' 1071, Ͽ' 1072, Ͽ' 1073, Ͽ' 1074, Ͽ' 1075, Ͽ' 1076, Ͽ' 1077, Ͽ' 1078, Ͽ' 1079, Ͽ' 1080, Ͽ' 1081, Ͽ' 1082, Ͽ' 1083, Ͽ' 1084, Ͽ' 1085, Ͽ' 1086, Ͽ' 1087, Ͽ' 1088, Ͽ' 1089, Ͽ' 1090, Ͽ' 1091, Ͽ' 1092, Ͽ' 1093, Ͽ' 1094, Ͽ' 1095, Ͽ' 1096, Ͽ' 1097, Ͽ' 1098, Ͽ' 1099, Ͽ' 1100, Ͽ' 1101, Ͽ' 1102, Ͽ' 1103, Ͽ' 1104, Ͽ' 1105, Ͽ' 1106, Ͽ' 1107, Ͽ' 1108, Ͽ' 1109, Ͽ' 1110, Ͽ' 1111, Ͽ' 1112, Ͽ' 1113, Ͽ' 1114, Ͽ' 1115, Ͽ' 1116, Ͽ' 1117, Ͽ' 1118, Ͽ' 1119, Ͽ' 1120, Ͽ' 1121, Ͽ' 1122, Ͽ' 1123, Ͽ' 1124, Ͽ' 1125, Ͽ' 1126, Ͽ' 1127, Ͽ' 1128, Ͽ' 1129, Ͽ' 1130, Ͽ' 1131, Ͽ' 1132, Ͽ' 1133, Ͽ' 1134, Ͽ' 1135, Ͽ' 1136, Ͽ' 1137, Ͽ' 1138, Ͽ' 1139, Ͽ' 1140, Ͽ' 1141, Ͽ' 1142, Ͽ' 1143, Ͽ' 1144, Ͽ' 1145, Ͽ' 1146, Ͽ' 1147, Ͽ' 1148, Ͽ' 1149, Ͽ' 1150, Ͽ' 1151, Ͽ' 1152, Ͽ' 1153, Ͽ' 1154, Ͽ' 1155, Ͽ' 1156, Ͽ' 1157, Ͽ' 1158, Ͽ' 1159, Ͽ' 1160, Ͽ' 1161, Ͽ' 1162, Ͽ' 1163, Ͽ' 1164, Ͽ' 1165, Ͽ' 1166, Ͽ' 1167, Ͽ' 1168, Ͽ' 1169, Ͽ' 1170, Ͽ' 1171, Ͽ' 1172, Ͽ' 1173, Ͽ' 1174, Ͽ' 1175, Ͽ' 1176, Ͽ' 1177, Ͽ' 1178, Ͽ' 1179, Ͽ' 1180, Ͽ' 1181, Ͽ' 1182, Ͽ' 1183, Ͽ' 1184, Ͽ' 1185, Ͽ' 1186, Ͽ' 1187, Ͽ' 1188, Ͽ' 1189, Ͽ' 1190, Ͽ' 1191, Ͽ' 1192, Ͽ' 1193, Ͽ' 1194, Ͽ' 1195, Ͽ' 1196, Ͽ' 1197, Ͽ' 1198, Ͽ' 1199, Ͽ' 1200, Ͽ' 1201, Ͽ' 1202, Ͽ' 1203, Ͽ' 1204, Ͽ' 1205, Ͽ' 1206, Ͽ' 1207, Ͽ' 1208, Ͽ' 1209, Ͽ' 1210, Ͽ' 1211, Ͽ' 1212, Ͽ' 1213, Ͽ' 1214, Ͽ' 1215, Ͽ' 1216, Ͽ' 1217, Ͽ' 1218, Ͽ' 1219, Ͽ' 1220, Ͽ' 1221, Ͽ' 1222, Ͽ' 1223, Ͽ' 1224, Ͽ' 1225, Ͽ' 1226, Ͽ' 1227, Ͽ' 1228, Ͽ' 1229, Ͽ' 1230, Ͽ' 1231, Ͽ' 1232, Ͽ' 1233, Ͽ' 1234, Ͽ' 1235, Ͽ' 1236, Ͽ' 1237, Ͽ' 1238, Ͽ' 1239, Ͽ' 1240, Ͽ' 1241, Ͽ' 1242, Ͽ' 1243, Ͽ' 1244, Ͽ' 1245, Ͽ' 1246, Ͽ' 1247, Ͽ' 1248, Ͽ' 1249, Ͽ' 1250, Ͽ' 1251, Ͽ' 1252, Ͽ' 1253, Ͽ' 1254, Ͽ' 1255, Ͽ' 1256, Ͽ' 1257, Ͽ' 1258, Ͽ' 1259, Ͽ' 1260, Ͽ' 1261, Ͽ' 1262, Ͽ' 1263, Ͽ' 1264, Ͽ' 1265, Ͽ' 1266, Ͽ' 1267, Ͽ' 1268, Ͽ' 1269, Ͽ' 1270, Ͽ' 1271, Ͽ' 1272, Ͽ' 1273, Ͽ' 1274, Ͽ' 1275, Ͽ' 1276, Ͽ' 1277, Ͽ' 1278, Ͽ' 1279, Ͽ' 1280, Ͽ' 1281, Ͽ' 1282, Ͽ' 1283, Ͽ' 1284, Ͽ' 1285, Ͽ' 1286, Ͽ' 1287, Ͽ' 1288, Ͽ' 1289, Ͽ' 1290, Ͽ' 1291, Ͽ' 1292, Ͽ' 1293, Ͽ' 1294, Ͽ' 1295, Ͽ' 1296, Ͽ' 1297, Ͽ' 1298, Ͽ' 1299, Ͽ' 1300, Ͽ' 1301, Ͽ' 1302, Ͽ' 1303, Ͽ' 1304, Ͽ' 1305, Ͽ' 1306, Ͽ' 1307, Ͽ' 1308, Ͽ' 1309, Ͽ' 1310, Ͽ' 1311, Ͽ' 1312, Ͽ' 1313, Ͽ' 1314, Ͽ' 1315, Ͽ' 1316, Ͽ' 1317, Ͽ' 1318, Ͽ' 1319, Ͽ' 1320, Ͽ' 1321, Ͽ' 1322, Ͽ' 1323, Ͽ' 1324, Ͽ' 1325, Ͽ' 1326, Ͽ' 1327, Ͽ' 1328, Ͽ' 1329, Ͽ' 1330, Ͽ' 1331, Ͽ' 1332, Ͽ' 1333, Ͽ' 1334, Ͽ' 1335, Ͽ' 1336, Ͽ' 1337, Ͽ' 1338, Ͽ' 1339, Ͽ' 1340, Ͽ' 1341, Ͽ' 1342, Ͽ' 1343, Ͽ' 1344, Ͽ' 1345, Ͽ' 1346, Ͽ' 1347, Ͽ' 1348, Ͽ' 1349, Ͽ' 1350, Ͽ' 1351, Ͽ' 1352, Ͽ' 1353, Ͽ' 1354, Ͽ' 1355, Ͽ' 1356, Ͽ' 1357, Ͽ' 1358, Ͽ' 1359, Ͽ' 1360, Ͽ' 1361, Ͽ' 1362, Ͽ' 1363, Ͽ' 1364, Ͽ' 1365, Ͽ' 1366, Ͽ' 1367, Ͽ' 1368, Ͽ' 1369, Ͽ' 1370, Ͽ' 1371, Ͽ' 1372, Ͽ' 1373, Ͽ' 1374, Ͽ' 1375, Ͽ' 1376, Ͽ' 1377, Ͽ' 1378, Ͽ' 1379, Ͽ' 1380, Ͽ' 1381, Ͽ' 1382, Ͽ' 1383, Ͽ' 1384, Ͽ' 1385</p>

Griechische Ligaturen und Abbreviaturen.

Nur zur Erklärung bei alten griechischen Druckwerken sind diese Ligaturen hier aufgeführt; in Anwendung kommen solche nicht mehr.

αι	αι	ει	ειναι	η	ου	ςι	στι
αν	αν	εα	εα	ουδε	ουθε	ςο	στο
αλ	αλ	ελ	ελ	ουκ	ουκ	ςρ	στερ
αλλ	αλλ	ελλ	ελλ	ουτου	ουτου	ςυ	στυ
αν	αν	ελαττον	ελαττον	π	π	ςω	στω
απο	απο	εν	εν	παρα	παρα	συ	συ
αρ	αρ	εξ	εξ	πει	πει	σω	σω
ας	ας	επειδη	επειδη	περ	περ	τ	τ
αυ	αυ	επευ	επευ	περι	περι	τα	τα
αυτου	αυτου	επι	επι	πην	πην	ται	ται
αυτου	αυτου	επι	επι	ππ	ππ	ταις	ταις
β	β	εστι	εστι	πρ	πρ	ταυτα	ταυτα
γ	γ	ευ	ευ	προ	προ	τει	τει
γα	γα	ην	ην	πτ	πτ	την	την
γαρ	γαρ	θ	θ	πυ	πυ	την	την
γγ	γγ	θα	θα	πω	πω	της	της
γγ	γγ	θε	θε	ρα	ρα	τι	τι
γει	γει	θει	θει	ρι	ρι	το	το
γει	γει	θη	θη	ρο	ρο	το	το
γελ	γελ	θι	θι	σ	σ	το	το
γελλ	γελλ	θι	θι	σα	σα	τον	τον
γεν	γεν	θο	θο	σα	σα	του	του
γεν	γεν	θυ	θυ	σαυτα	σαυτα	του	του
γερ	γερ	θω	θω	σε	σε	του	του
γη	γη	και	και	σει	σει	του	του
γη	γη	και	και	ση	ση	τρο	τρο
γεινεται	γεινεται	και	και	σην	σην	τρο	τρο
γν	γν	κατα	κατα	σιθ	σιθ	τι	τι
γν	γν	κατα	κατα	σθαι	σθαι	τι	τι
γο	γο	κεφαλαιον	κεφαλαιον	σχ	σχ	τι	τι
γο	γο	λλ	λλ	σι	σι	των	των
γορ	γορ	ματων	ματων	σο	σο	των	των
γου	γου	μεν	μεν	σο	σο	υ	υ
γω	γω	μεν	μεν	σπ	σπ	υ	υ
δ	δ	μενος	μενος	σπαν	σπαν	υ	υ
δε	δε	μετα	μετα	σσ	σσ	υπο	υπο
δε	δε	μετα	μετα	σι	σι	υπο	υπο
δια	δια	μων	μων	στα	στα	χαν	χαν
δια	δια	οιον	οιον	στε	στε	χι	χι
δε	δε	ος	ος	σται	σται	χι	χι
ει	ει			σται	σται	ψι	ψι
ει	ει			σται	σται		

# Neugriechisches Alphabet.

Die neugriechische Sprache hat 24 Buchstaben, nämlich 7 Vokale und 17 Consonanten. Diese Buchstaben, dem Altgriechischen entlehnt, sind folgende:

A α, B β, Γ γ, Δ δ, E ε, Z ζ, H η, Θ θ, I ι, K κ, Λ λ, M μ, N ν, Ξ ξ, O ο, Π π, P ρ, Σ σ (am Ende eines Wortes ς), Τ τ, Υ υ, Φ φ, Χ χ, Ψ ψ, Ω ω.

Vokale sind α, ε, η, ι, ο, υ und ω; die übrigen Buchstaben sind Consonanten.

## Aussprache.

- A α (Alpha) wird, wie das deutsche a, bald lang, bald kurz ausgesprochen.
- B β (Beta) ist etwas weicher als das deutsche b; es ähnet dem spanischen und portugiesischen b; z. B. βίβλος (spr. wivari).
- Γ γ (Gamma), das deutsche g. — Von zwei auf einander folgenden γ wird das erste wie ein nasales g gesprochen; z. B. ἀγγέλος (spr. angielos). Wenn hingegen das γ vor den drei andern Gaumenlauten α, ξ und χ; z. B. ἀγγέλη (spr. anaghi). — Vor ε, ι und υ fängt γ wie j; z. B. γίγας (spr. jigas). — 1z am Anfange gewisser Fremdwörter wird wie das hart lautende g oder das ital. gh vor α und ι ausgesprochen; z. B. γκουρέπα (spr. gusiera).
- Δ δ (Delta), das deutsche d, aber viel weicher und fast so getupelt wie das englische th in: the. this.
- E ε (Epsilon), das kurze deutsche e.
- Z ζ (Zeta) klingt wie das weiche französische z; z. B. ζώνη (spr. soi).
- H η (Eta) ist das deutsche i.
- Θ θ (Theta) wird wie ein aspirirtes s gleich dem englischen th in thing, through ausgesprochen.
- I ι (iota) ist unser i. Auch vor Vokalen wird es ebenso wenig wie im Altgriechischen als Consonant ausgesprochen; so z. B. klingt ἰούδιος; nicht wie junios, sondern wie iunios. — Wenn es unter den Vokalen α, η und ω in folgender Form steht: α, η, ω (bei den großen Buchstaben aber daneben: Α, Η, Ω), so wird es nicht ausgesprochen und dient nur dazu, die Sylbe noch länger zu dehnen, als sie ist. Die Grammatiker nennen dieses i einiota subscriptum.
- K κ (Kappa) entspricht gänzlich unserm k; nur wird es vor den hellen Vokalen immer herausgehoben, als ob ein h-Laut darauf folgte.
- Λ λ (Lamda) wie unser l.
- M μ (Mi) ist unser m. Wenn es aber vor π steht, so werden beide Buchstaben wie das deutsche h ausgesprochen; z. B. μακρόν (spr. harui). Dieses μα dient dazu, das nicht gewöhnliche harte h auszudrücken, da das β ein weicher Buchstabe und gleichsam ein Halbvokal ist. Das h (μα) findet sich nur in Fremdwörtern, welche in die neugriechische Sprache aufgenommen sind. Wenn μ und π aber so zusammenkommen, daß μ den Endbuchstaben einer Sylbe und π den Anfangsbuchstaben der nächstfolgenden bilden, so werden sie getrennt ausgesprochen; z. B. εμπόρευμα (spr. empiriema).
- N ν (ni) ist unser n. Vor τ bildet es mit demselben zusammen das deutsche d, welches etwas härter klingt als das δ; z. B. ντάβη (spr. diwani). — Vor τζ gebildet es mit diesem den Laut doch; z. B. ντάμι (spr. dochami). — Daß, wenn ν Anfangs- und Endbuchstaben verschiedener Sylben sind, wieder wie n ausgesprochen werden, versteht sich von selbst; z. B. έντιμος (spr. entimos).
- Ξ ξ (Xi) ist unser x.
- Ο ο (Omikron) ist unser kurzes o.
- Π π (Pi) ist unser deutsches p.
- P ρ (Ro) ist unser r. Wenn es verboppelt dasteht, so wird es scharf ausgesprochen.
- Σ σ ς (Sigma) ist ein scharfes und zischendes s; vor μ in der Mitte der Wörter weich. — στ wird oft mit dem Zeichen ς (Sigma) geschrieben.
- Τ τ (Tau) ist unser t. — τζ klingt zuweilen wie ts, gewöhnlich wie tsch; z. B. τσάλης (spr. tschelepis). Die Wörter mit τζ sind meist fremden Sprachen entlehnt.
- Υ υ (Ypsilon) wird von den Neugriechen nicht wie ü, sondern wie i gesprochen; z. B. τριβίλιον (spr. triwilion).
- Φ φ (Phi) ist unser f oder ph.
- Χ χ (Chi) entspricht dem deutschen ch. Wenn ein Consonant oder ein α, ο und υ-Laut folgt, so klingt das χ wie das deutsche ch in machen; wenn aber ein o oder i-Laut folgt, so thut es wie ch in sprechen.
- Ψ ψ (Psi), ein Doppelsonant wie ζ und ξ, wird wie p ausgesprochen, aber sehr scharf.
- Ω ω (Omega) ist das lange o.

Doppellaute sind αι, αυ, ει, ου, ηο, οι und ου (υ). Diese werden wie folgt ausgesprochen: αι wie ä; αυ wie aw vor Vokalen, den weichen Lauten γ, δ und den flüchtigen λ, μ, ν, ρ, vor allen andern wie af; ει wie i; ου wie ow oder of (f. au); ηο wie iw oder if; οι wie i und oo wie u.

Wenn auf dem zweiten Vokale der Doppellaute die Trennungspunkte stehen, so tritt jeder Vokal in sein natürliches Recht mit αι, αυ, ει, ου u. f. w. werden α-ι, ο-ι (getrennt) ausgesprochen.

## Spiritus und Ruhezzeichen.

Die neugriechische Sprache hat wie die altgriechische zwei Hauchzeichen für Wörter, die mit Vokalen anfangen, nämlich den milden Hauch, spiritus lenis (?), welcher im Lesen gar nicht gehört wird, und den rauhen Hauch, spiritus asper (?), welcher im Altgriechischen wie unser h klingt, im Neugriechischen aber unhörbar ist; daher klingt εγ gleich mit iv. — Der Buchstabe ρ hat immer am Anfange des Wortes den spiritus asper über sich. Wenn zwei ρ zusammenstehen, so hat das erste den spiritus lenis, das andere den spiritus asper (ρρ).

Die Ruhezzeichen im Sage heißen: τάλια, Punkt (·), μισοστιγμή, Kolon (:), ὀκτωστιγμή oder ὑποδιαστολή, Komma (,) , στίμιον ἰσοτήσεως, Fragezeichen (?). Das Ausrufungszeichen (!) oder σημειον ἐκπληρωσεως benutzen die Griechen fast nie.

Diejen Zeichen ist noch der Apostroph und die Diäresis hinzuzufügen. Der Apostroph zeigt an, daß ein oder mehrere Vokale weggefallen sind, und wird durch das Zeichen (') ausgedrückt; z. B. ἀνέμια, ἀν' ἡμᾶς statt ἀνὸ ἀνέμια, ἀνὸ ἡμᾶς. Oft wird auch ein Vokal, ohne vor einem andern zu stehen, weggelassen; z. B. ἀν' τὸ für ἀνὸ τὸ.

In den Wörtern κᾶν (für kal ἄν) und κᾶντις (für kal ἄν τις) u. f. w. bedeutet das Zeichen (?) die Mischung der Vokale (κᾶντις) und heißt koronia. Man findet dieses Zeichen auch im Neugriechischen sehr oft bei Zusammenhebungen; z. B. μὴδὲν τὸ ζῆπ.

Das Trennungszeichen (Diäresis) tritt über zwei Vokale, welche nicht in einen Laut zusammenfließen sollen. z. B. μῆτινός; wird bulandisch gelesen. Ein anderes Trennungszeichen ist die dem Komma gleichende Diastole (,) , welche gebraucht wird, um das Pronomen ἐγ, und τὸ, τῶ von der Conjunction ἐν und dem Adverbium τότε zu unterscheiden.

## Accente.

Die Neugriechen haben drei verschiedene Accente zur Bezeichnung der Betonung, nämlich den Circumflex (καρνωμένην) für den langen, den Acutus (ὀξεῖα) für den scharfen Ton und den Gravis (βαρεῖα) für den tiefen Ton der Schlußsyllben vor andern Wörtern.

Manche einwylbige Wörter haben gar keinen Accent; diese nennt man tonlose (ἀτονα).

Der Circumflex kann nur auf der letzten und vorletzten Sylbe eines Wortes stehen; wenn die letzte Sylbe aber einen langen Vokal hat, so darf die vorletzte nie den Circumflex haben. Wenn der Circumflex auf einem einwylbigen Worte oder auf der letzten Sylbe eines Wortes steht, so heißt dasselbe ein perispomenon; wenn er auf der vorletzten steht, ein properispomenon.

Der Acutus kann nur auf der vor- und drittletzten Sylbe stehen, auf der letzten aber nur am Schluß einer Periode oder wenn ein enklitisches Wort (d. h. ein solches, welches geneigt ist seinen Accent auf das vorhergehende zu übertragen, wie z. B. μὸδ, μοι, μᾶ, μᾶς) darauf folgt. Wenn die letzte Sylbe lang ist, kann der Acutus nicht bis auf die drittletzte zurückgehen; doch findet man diese Regel zuweilen vernachlässigt.

Steht der Acutus auf einem einwylbigen Worte oder auf der letzten Sylbe eines Wortes, so heißt dieses ein oxytonon; steht er auf der vorletzten, ein paroxytonon, und wenn er auf der drittletzten steht, ein proparoxytonon.

## Russisches Alphabet.

Figur		Benennung	Bedeutung	Bemerkungen
Antiqua	Cursiv			
А а	А а	As	a	<p>Das russische Alphabet besteht aus 35 Buchstaben. — Das slavonische Alphabet in den Kirchbüchern und altrussischen Schriften enthält einige Buchstaben mehr:</p> <p>Ѡ (Selo) s, Ѣ oder Ѥ (lk) u, Ѧ (Ot) o, Ѩ (Juss) so, Ѭ (O) ö, Ѯ (Kst) x, Ѱ (Psi) ps.</p> <p>In dieser Anzahl werden die Buchstaben auch in den Kirchbüchern als Zahlen gebraucht, und zwar in der Ordnung wie bei den Griechen. Das Zahlzeichen ist Ѡ über dem Buchstaben.</p> <p>A lautet wie a im Deutschen.</p> <p>B wie b, nur vor einem Consonanten und am Ende wird es oft wie ein p ausgesprochen.</p> <p>B 1) weich wie w im Anfange einer Sylbe und vor a u p; 2) hart wie ff oder ph am Ende und vor einem harten Consonanten.</p> <p>Г 1) wie ein echtes g, aber nicht mit ch oder j verwechselt; 2) am Ende vor z und nach einem gedehnten Vokale klingt es wie k; 3) in der Adjectiv- und Pronominalendung auf so wird es im gemeinen Leben wie w ausgesprochen und im niedern Stolz, auch im Schreiben bisweilen damit vertauscht; 4) in der Kirchensprache geht es bisweilen ganz in h oder gh, durch die Reclie gesprochen, über.</p> <p>Д wie unser d.</p> <p>E hat eine fünfsache Aussprache: 1) als ob ein j davor stände, lautet es wie je, jo oder jo; a) im Anfange eines Wortes, b) nach einem Vokale und nach a und r. 2) Als o lautet es: a) wenn es den Ton hat und vor einem Consonanten, nach welchem ein hartes a o y u oder z folgt; b) vor r k x m y u. 3) Als o tönt es in den obigen Fällen von Nr. 2 nach den Buchstaben m y u u u. (Wenn e als o oder o gelesen werden soll, setzen Einige über dasselbe ein Trema e). 4) Als e lautet es: a) wenn es vor einem Consonanten steht, nach welchem ein e u z w oder n folgt, obgleich es den Ton hat; b) wenn es unmittelbar vor e a u w und n steht; c) vor y und m; d) in dem Adverbium u- und den damit zusammengesetzten Particeln; e) vor der Endung der Perfectiv-Adjectiva auf enoi; f) in den Particeln, welche nur im höhern slavonischen Stole gebräuchlich sind. Es unterscheidet sich aber auch dieses russische e von dem deutschen dadurch, daß es gewöhnlich jerg- oder jortartig klingt. 5) Als ein kurzes dumpfes e schallt es, und wird oft selbst verschluckt, wie das e in muet der Franzosen, wenn es ohne allen Ton ist.</p> <p>Ж und Ш, beide Buchstaben bedeuten sch, ersteres sehr gelind, nicht stehend, wie j der Franzosen.</p> <p>З ist ein weiches s, C ein scharfes, sie unterscheiden sich wie j und f in Deutschen und Wäse.</p> <p>И und I die Aussprache beider ist i; ihr Unterschied ist bloß orthographisch, und zwar folgender: nie wird vor einem Vokale ein doppeltes u, sondern immer nur ein einfaches, mit einem oder bisweilen auch zwei Punkten gesetzt: i i.</p>
Б б	Б б	Buki	b	
В в	В в	Wjedi	w, ff	
Г г	Г г	Glagol	g, gh	
Д д	Д д d	Dobro	d	
Е е	Е е	Jest	e, je, ö, o	
Ж ж	Ж ж	Shiwete	sch, sh	
З з	З з	Semla	f weich	
И ѣ и ѣ	И ѣ и ѣ	Ische	i	
І і і	І і і	I	i	
К к	К к	Kako	k, c	
Л л	Л л	Ljudi	l	
М м	М м	Muislete	m	
Н н	Н н	Nasch	n	
О о	О о	On	o, a	
П п	П п	Pakoi	p	
Р р	Р р	Rzui	r	
С с	С с	Slowo	ff scharf	
Т т ш	Т т m	Twerdo	t	
У у	У у	U	u	
Ф ф	Ф ф	Fert	ph, f	
Х х	Х х	Cherr	ch, ch	
Ц ц	Ц ц	Zui	z	
Ч ч	Ч ч	Tscherw	tsch	
Ш ш	Ш ш	Scha	sch	
Щ щ	Щ щ	Schtscha	schtsch	
Ъ ъ	Ъ ъ	Jerr	macht hart	
Ы ы	Ы ы	Jerui	ui, i dumpf	
Ь ь	Ь ь	Jer	macht weich	
Ъ ъ	Ъ ъ ъ	Jat	ä, je, jä	
Э э	Э э	E	e	
Ю ю	Ю ю	Ju	ju, u	
Я я	Я я	Ja	ä, ja	
Ө ө	Ө ө	Fita	f	
Ѳ Ѳ	Ѳ Ѳ	Ischiza	h, w	

## Russisches Alphabet.

Bemerkungen	Currentschrift
itet wie k; am Ende aber, nicht gehöret, sondern gewird, tönt es wie ck.	А А а а А а М М м м Т Т
1. Anfänge und vor e o u sehr oft oder steht am Ende dann ist a sehr hart.	Б Б б б Б б У У у у У у
id H wie m und n.	В В в в В в Ф Ф ф ф Ф Ф
wie o wenn es den Ton hat Ende der Wörter; 2) wie a, es im gemeinen Leben, wenn Ton nicht hat.	Г Г г г Г г Х Х х х Х х
T V wie im Deutschen.	Д Д д д Д Д Ц Ц ц ц Ц Ц
le l' oder ph.	Е Е е е Е е Ч Ч ч ч Ч Ч
irfer als ch etwa wie chch, s bedräufche Caph).	Ж Ж ж ж Ж ж Ш Ш ш ш Ш Ш
berter Zungen- und Zausfoie ts.	З З з з З з Ш Ш ш ш Ш Ш
aus t, s und ch zusamfger Bifchlaut. Sehr fcharf im Anfange, weniger fcharf je der Wörter.	И И и и И И Ъ Ъ ъ ъ Ъ Ъ
er zusammengesetzte und unter den Bifchlauten, näm: wy oder schtsch. Am en ist er zu Anfange oder e auszusprechen; in der Mitte loertes muß man ihn zu theien, wie awa (isch-isch).	Й Й и и Й Й Ъ Ъ ъ ъ Ъ Ъ
id h, das erstere befindet sich nur am Ende einer Sylbe tes Wortes, das sich mit ei-sonanten endigt, und zeigt h die Sylbe hart auszuspro-chen soll. Das n dagegen zwaed, die Sylbe, hinter es sich befindet, weich zu ; in der Mitte steht es ge-ß zwischen zwei Consonanten itet dann wie ein halbes i.	К К к к К К Ъ Ъ ъ ъ Ъ Ъ
rr allerschwerste Buchstabe im en. Am ähnlichsten kommt er ne ul, wenn man diese Buch-als einen einzigen groden, and dumpfen Laut ausspricht. nat wie je im Anfange, wie r Mitte, wie s ferme der sen am Ende eines Wortes.	Л Л л л Л Л Э Э э э Э Э
s sogenannte umgekehrte e r im Anfange derseligen Wör-frieden, welche wie o und ie je ausgesprochen werden vorzüglich in ausländischen n; ferner bei ausländischen n, die mit o anfangen, wie w, Oekonom.	М М м м М м Э Э э э Э Э
1. Anfänge und nach einem Wo-ju; nach einem Consonanten s englische ew in few (fu).	Н Н н н Н Н Ю Ю ю ю Ю Ю
1. Anfänge, nach einem Vokal und nach n wie ja, de oder oft in der Mitte eines Wortes wie a.	О О о о О О Я Я а а Я Я
1. Statt des griechischen s angenommen, wird aber usgesprochen. In den griechischen Wörtern, welche neuerer Zeit ins Russische aufgenommen wurden, durch r ausgedrückt, wie театр.	П П п п П П О О о о О О
das griechische v und kömmt nur in einigen weni- dem Griechischen stammenden Wörtern vor. Es m Anfänge eines Wortes oder nach einem Conso- wie y, nach einem Vokal wie w.	Р Р р р Р Р У У у у У У
nen Müssen schließend Consonanten. h c x f und v, also ersetzt; 1) h wird entweder durch r ausge- wie in l'амбургъ, Hamburg; oder es wird ganz ifsen, vorzüglich in den eigentlich lateinischen Wör- (se Аннибалъ, Hannibal; 2) c in den Wörtern, or e i u wie z oder ts lautet, durch g, und vor durch k, wie Цигеронъ, Коллерия; 3) x wird e gegeben, wie Алексанъ, Alexius; 4) f und v ngewandelt in ф, wie in Фатеръ, Vater.	

### Diphthonge.

Eigentliche Diphthongen macht nur der Vokal u, wenn er nach einem andern Vokale steht, und zum Kennzeichen wird in diesem Falle immer ein kleines rundes Strichleichen darüber gesetzt; n, um an die Verbindung desselben mit dem vorhergehenden Vokale zu erinnern. Diese sind: au ea in ou ya nu nu zu nu nu.

### Accente.

Der Accent bezeichnet die Sylbe, welche den Ton hat. Es ist entweder ein scharfer oder schwerer. Der erstere bezeichnet eine Erhebung der Stimme, der letztere eine Niederstufung derselben zu einer gehönten, aber reinen Aussprache am Ende der Wörter. Geschrieben wird der Accent nur zum Unterschied verschiedener Formen und Ableitungen. Accentleichen werden nur in grammatischen oder lexikalischen Büchern gebraucht.

### Serbisch.

erbische Sprache wird mit russischen Typen gesetzt, mit Hinzufügung folgender Buchstaben:

ђ gje Ъ h kje Љ љ lje Њ њ nje Ц ц dsche.

## Cyrillisches Alphabet.

Auf Grundlage der ältesten Handschriften nach Angabe und unter Aufsicht des k. k. Bibliothekars  
Herrn Dr. Schafarik geschnitten in der Schriftschneiderei, Schrift- und Stereotypen-Giesserei der  
Herren Gottlieb Haase Söhne in Prag.

Figur	Benennung	Bedeutung	Figur	Benennung	Bedeutung
А а	Az	a	Ф ф	Fert	f, ph
Б б	Buky	b	Х х	Chër	ch
В в	Vëdi	v	О о	Ó	ó
Г г	Glagol'	g	Ѡ ѡ	Ot	ot
Д д	Dobro	d	Ц ц	Ci	c
Е е	Est'	e	У у	Červ'	č
Ж ж	Živëte	ž	Ш ш	Ša	š
С с	Zëlo	z	Щ щ	Šta	št, šč
З з	Zemlja	z	Ъ ъ	Jer	—
И и	Iže	i	Ы ы	Jery	y
І і	I	i	Ѡ ѡ	Jery	y
І і	I	i, j	Ь ь	Jerek	—
К к	Kako	k	Ѣ ѣ	Ječ	ě
Л л	Ljudi	l	Ю ю	Ju	ju
М м	Myslite	m	Ѧ ѧ	Ja	ja
Н н	Naš	n	Ѩ ѩ	Je	je
О о	On	o	Ѭ ѭ	Ěs	ě
П п	Pokoj	p	Ѯ ѯ	Aš	a
Р р	Rci (Reci)	r	Ѱ ѱ	Jęs	jě
С с	Slovo	s	Ѳ ѳ	Jas	ja
Т т	Tverdo	t	Ѵ ѵ	Ksi	x
Ѣ ѣ	Tërv'	t'	Ѷ ѷ	Psi	ps
Ѧ ѧ	Uk	u	Ѹ ѹ	Thita	th
Ѩ ѩ	Uk	u	Ѻ ѻ	Ižica	y

### Zahlwerth und Zahlzeichen.

·А· ·Б· ·Г· ·Д· ·Е· etc. ·Ѡ· ·ѡ· ·Ѣ· ·ѣ· etc. ·Ѧ· ·ѧ· ·Ѩ· ·ѩ· etc. ·Ѱ· ·ѱ· ·Ѳ· ·ѳ· ·Ѵ· ·ѵ·  
 1 2 3 4 5      11 12 13 14 15      21 22 23 24 25  
 2 = 5 = 6      9 = 90      1 = 1000, z. B. ·ѲѳѴѵ· = 6396.

### Abbreviaturen (slawisch Titly).

^ Titla (einfache).      ^ Glagol'-Titla.      ^ Oneček.  
 ^ Dobro-Titla.      ^ Slovo-Titla.      ^ Pajerek.

### Anmerkungen.

1) Ueber die Geltung und Aussprache der accentuirten lateinischen Buchstaben gibt das Polnische und Böhmisches Alphabet genügende Auskunft.

2) Die Benennungen erscheinen hier nach guten alten Quellen berichtigt und in Bezug auf die Nasallaute vervollständigt.

3) Die Schrift ist berechnet, um ohne Abbreviaturen zu drucken, welche, als ein Ueberrest des

Mittelalters, den Kirchenbüchern überlassen bleibt und hier nur noch historisch angeführt sind.

•Pajerek• oder After-Jerek ist ein über den Buchstaben gesetztes Jer oder Jerek.

4) Der Zahlwerth der Buchstaben wird, nach Beispiel einiger alten Handschriften, durch Fassung derselben zwischen zwei Punkten angedeutet mit Beseitigung der früher üblichen einfachen T

## Walachisches Alphabet.

Figur	Benennung	Bedeutung	Accente	Neuester Punctus		
				Antiqua	Cursiv	
А а	As	a	<p><b>Accente.</b></p> <p>Die Accente werden über die Vokale gesetzt und zeigen an, daß diese entweder kurz oder lang ausgesprochen werden sollen.</p> <p><b>kurze:</b></p> <p>• über jedem Anfangsbuchstaben, wenn er ein Vokal ist und über dem Diphthong <i>io</i>.</p> <p>• über dem in der Mitte oder am Ende eines Wortes stehenden <i>n</i> und über dem am Ende befindlichen <i>io</i>.</p> <p><b>lange:</b></p> <p>“ über dem Anfangsbuchstaben eines Wortes, wenn er ein Vokal ist, und über dem Diphthong <i>io</i>.</p> <p>‘ über einem Vokal in der Mitte des Wortes.</p> <p>ˆ über dem <i>u</i> in der Mitte eines Wortes, und über der Endung <i>a, u, u, n</i>.</p> <p>˘ über dem Buchstaben, wenn das Wort abgekürzt ist, oder wenn der Buchstabe ein Zahlzeichen ist.</p> <p>• <i>v</i> nach einem Vokal, i nach einem Consonant.</p>	A a	A a	a
Б б	Buke	b		Б б	B б	b
В в	Wide	w		В в	B б	w
Г г	Glagol	g		Г г	Г г	g
Д д	Dobro	d		Д д	D d	d
Ж ж	Jest	je, e lang		Ж ж	E e	je, e
Ш ш	Schiwete	sch		Ш ш	Ж ж	sch
С с	Salo	die Ziffer 6		С с	Z z	s
З з	Semlia	f weich		З з	I i	i
И и	I	i		И и	K k	k
І і	Ische	i		І і	L l	l
К к	Kako	k		К к	M m	m
Л л	Liude	l		Л л	N n	n
М м	Meslite	m		М м	O o	o
Н н	Nasch	n		Н н	П п	p
О о	On	o		О о	P p	r
П п	Pokol	p		П п	S s	ss
Р р	Rze	r		Р р	T t	t
С с	Slowo	ß		С с	У у	u
Т т	Twerdo	t		Т т	Ф ф	f
У у	Uk	u	У у	X x	ch	
Уу уу	Uniku	u	Уу уу	Ц ц	z	
Ф ф	Fert	f, ph	Ф ф	Ч ч	tsch	
Х х	Chir	ch, h	Х х	Ш ш	sch	
Ѡ ѡ	O	o lang	Ѡ ѡ	Щ щ	scht	
Ц ц	Zi	z	Ц ц	Ъ ъ	e kurz	
Ч ч	Tscher	tsch	Ч ч	Ъ ъ	ea	
Ш ш	Scha	sch	Ш ш	Ѣ ѣ	ä, uüh	
Щ щ	Schta	scht	Щ щ	Ю ю	ju	
Ъ ъ	Jor	e kurz	Ъ ъ	Я я	ja	
Ѣ ѣ	Jaty	ea	Ѣ ѣ	Іа	ia	
Ѥ ѥ	Jus	ä, uüh	Ѥ ѥ	Љ љ	ft, th	
Ю ю	Ju	ju	Ю ю	Ѳ ѳ	pf	
Я я	Jako	ja	Я я	Ѵ ѵ	r	
Іа	Ia	ia	Іа	Ѷ ѷ	y, i *	
Љ љ	Ftita	ft, th	Љ љ	Ѹ ѹ	wie üng	
Љ љ	Psi	pf	Љ љ	Ѻ ѻ	dsch	
Ѳ ѳ	Xi	r	Ѳ ѳ			
Ѵ ѵ	Ischitza	y, i *	Ѵ ѵ			
Ѷ ѷ	Ün	wie üng	Ѷ ѷ			
Ѹ ѹ	Dsche	dsch	Ѹ ѹ			

Apostrophirte Buchstaben.

ä ë ÿ ö ŷ đ ş ŧ ʃ ʒ

Ă Ę Ĩ Ŏ Đ Ş Ŧ

Mit dem linksstehenden alten Alphabet sind die Kirchenbücher und alle älteren Bücher geschrieben. Seitdem man aber angefangen, diese Sprache mehr zu bearbeiten, hat man das Alphabet sehr vereinfacht, wie das rechtsstehende zeigt. Auch hat man die alte Benennung der Buchstaben sowie deren Accentuirung weggelassen.

## Runen - Alphabet.

Figur	Benennung	Bedeutung	Zahlwerth	Bemerkungen
ƿ	Fé	f	1	Die nordischen Runen, welche, wie bei den Griechen, bei Ulfilas u. A., zugleich auch Zahlzeichen waren, bestanden ursprünglich aus funfzehn oder sechszehn Buchstaben, deren jeder seinen besondern Namen hatte. Die alphabetische Aufeinanderfolge der nordischen Runen ist ganz eigenthümlich, die Ursache dieser Eigenthümlichkeit aber noch zur Stunde unentdeckt. Daß jedoch der Zufall, wie bei unserm Alphabete, so auch hier gewaltet habe, ist sogleich sichtbar, indem die Anordnung des Runenalphabets höchst regellos und der Spracherschaft eben so unangemessen erscheint, als das deutsche Alphabet, welches auf die Verwandtschaft der Consonanten und ihr wechselseitiges Uebergehen in einander nicht aufmerksam macht. Das Runenalphabet ward in drei Klassen eingetheilt, von denen der Buchstabe ƿ die sechs ersten, * und ↑ aber jeder fünf der zehn letzten Runen anführte, und die daher Freys-aett (Frei's Gattung), Hagls-aett und Tyrs-aett hießen. Es ist einleuchtend, daß man mit diesen Buchstaben alle Laute nur sehr kümmerlich bezeichnen konnte. Man hatte nur Ein Zeichen für g und k; d und t; b und p; u, v und y. Das Merkwürdigste hierbei ist, daß der vermittelnde Vokal e sowie auch ö gänzlich fehlen; dieses wird gewöhnlich durch au, jenes hingegen durch i, a, ia und ai ausgedrückt; für g, gh steht manchmal h, und u bezeichnet sonst noch die Vokale o und y; die Doppellaute ae, au und ey selbst den Consonant v und f. — Yr (y) galt
ᚋ	Ur	u	2	
ᚏ	Thurs	th	3	
ᚱ	Os	o	4	
ᚳ	Reid	r	5	
ᚷ	Kaun	k	6	
ᚹ	Hagl	h	7	
ᚻ	Naud	n	8	
ᚾ	Is	i	9	
ᚿ	Ar	a	10	
ᚫ	Sol	s	11	
ᚭ	Tyr	t	12	
ᚮ	Björk	b	13	
ᚯ	Laugr	l	14	
ᚰ	Madr	m	15	
ᚱ	Yr	y	16	

so viel als finales r (so viel als or, ur) und hieß als solches auch aur. — In der Folge, als die Mangelhaftigkeit des Runenalphabets fühlbarer wurde, hat man es durch vier hinzugegebene Buchstaben zu vervollständigen gesucht, so entstanden die Runen e, g, p und v, die aber nicht mehr wie die sechszehn alten, besonders benannt wurden. Auch sind für sie keine neuen, im Geiste der übrigen Runen gebildeten Zeichen erfunden worden; man wählte vielmehr das einfache Mittel, aus jenen sechszehn einen verwandten Buchstaben herauszunehmen und diesem einen Punkt oder zwei zuzusetzen, weshalb auch diese Runen stungnar runir, punktirte Runen, heißen, und den Punkt ausgenommen, sonst aus den Buchstaben i, k, b und f bestehen. Als endlich die lateinische Schrift und zu derselben Zeit das Schreiben auf Papier und Pergament in den Norden kam, hat auch das Runenalphabet eine Bereicherung erfahren; es wurden nämlich noch für dh und d, für die Diphthonge ae, oe, ue, ja mit der Zeit auch für die ganz überflüssigen Buchstaben c, q, x und z neue Zeichen gebildet; die letzteren besonders sind als unächt und als ein erst spät zu dem Runenalphabet hinzugekommener Luxus anzusehen. Eine ähnliche Bewandniß scheint es auch mit den drei Doppelrunen zu haben, welche die Zahlen bis auf neunzehn verlängerten, denn weiter geht das runische Zahlensystem nicht, nämlich:

↑ al, Arlaugr. 17.

\* mm, Tvimadr. 18.

ϕ tt, Belgthor. 19.

Um die übrigen Zahlen auszudrücken, setzten die alten Norden mehre Runen zusammen:

ᚦᚦ (= zwei Zehn) bedeutete 20, ᚦᚦᚦ = 21, ᚦᚦᚦᚦ = 22 u. s. w.

## Gothisches Alphabet.

Figur	Bedeutung	Zahlwerth	Signaturen und Zeichen	Bemerkungen	
ᐚ	a	1	Ligaturen, die besonders oft in der Skireins vorkommen.	Die gothische Sprache ist die Gesamtsprache der östlichen Germanen, welche mit dem gemeinschaftlichen Namen der Gothen bezeichnet werden. Sie gehört zu dem indogermanischen Sprachstamme und ist diejenige von den Sprachen des germanischen Stammes, von welcher die ältesten schriftlichen Denkmäler erhalten sind, so wie sie gewiß zuerst unter diesen Sprachen in Schrift gefaßt und in ihrer Reinheit erhalten worden ist. — Obgleich die uns bekannte und erhaltene gothische Literatur eine sehr arme ist, denn außer den Fragmenten der Bibelübersetzung und der sogenannten Skireins sind nur unbedeutende Ueberbleibsel auf uns gekommen, so ist doch noch immer in sprachlicher Hinsicht so viel vorhanden, daß man die Sprache daraus hat vollkommen kennen lernen und vollständige Grammatiken herausgeben können. (s. Ulfilas 2. Bd. 2. Abth.) — Die gothische Sprache hat nebenstehende 25 Buchstaben; die Namen derselben sind uns nicht aufbewahrt, da die Sprache nicht von einheimischen Grammatikern bearbeitet worden ist. Die Erfindung der gothischen Schrift wird dem Ulfilas zugeschrieben.	
ᐛ	b	2			
ᐜ	g	3			
ᐝ	d	4			
ᐞ	e	5			
ᐟ	q	6			
ᐠ	z	7			
ᐡ	h	8			
ᐢ	dh (þ)	9			
ᐣ	i	10			
ᐤ	k	20	Monogramme.	Um die Zahlbuchstaben von den übrigen zu unterscheiden, wird über, zuweilen auch noch unter dieselben das Zeichen — oder — gemacht, und dann fallen die diakritischen Punkte über i weg; außerdem werden noch vor und nach dem Buchstaben Punkte gesetzt, und zwar gewöhnlich je einer, in der neapolitanischen Urkunde auch je zwei; statt der Punkte setzen Einige auch kleine Uncinen:	
ᐥ	l	30			
ᐦ	m	40			
ᐧ	n	50			
ᐨ	j	60			
ᐩ	u	70			
ᐪ	p	80			
ᐫ	r	100			
ᐬ	s	200			
ᐭ	t	300			
ᐮ	v	400	Zahlsetohen.	Das Custoszeichen ist ebenfalls in zwei Uncinen eingeschlossen: ᐱ.	
ᐯ	f	500			
ᐰ	x	600			
ᐱ	w	700			
ᐲ	o	800			
					ᐱ = 90
					ᐱ = 900

Von den Lesenzeichen sind zu bemerken:

- 1) Diakritische Zeichen sind nur die Punkte über dem anlautenden i.
- 2) Interpunktionszeichen. Als Regel kann angenommen werden, daß ein einfacher Punkt die kleinere, ein Doppelpunkt die größere Interpunktion vertritt; doch ist diese Interpunktion nicht consequent durchgeführt und oft stehen diese Zeichen unnütz und sogar sinnstörend. Nach den größeren Interpunktionszeichen ist ein freier Raum gelassen, während sonst die Wörter ohne Abfaß an einander hängen; oder oft eine neue Zeile angefangen, in welchem letztern Falle die Anfangsbuchstaben noch das Zeichen — oder — über sich haben.
- 3) Die Abtheilung eines Wortes, welches auf zwei Zeilen geschrieben wird, geschieht oft ganz willkürlich und wie es der Raum gestattet, aber selten ist die Theilung durch ein besonderes Zeichen — angedeutet, und zwar nicht am Ende der ersten, sondern am Anfange der folgenden Zeile.
- 4) Zeichen, wodurch citirte Stellen von dem Texte unterschieden werden, sind entweder einfach ᐱ oder doppelt ᐱ und stehen vor allen Zeilen am Rande, so viele die citirte Stelle einnimmt. Außerdem steht in der Skireins, welche einfache Anführungszeichen hat, bei der ersten Zeile noch das Zeichen —, bei der letzten umgekehrt —.
- 5) Abbreviationszeichen. Von diesen stehen für bestimmte Buchstaben und zwar für n das Zeichen — oder umgekehrt —, und für m das Zeichen — oder —. Diese Zeichen stehen gewöhnlich am Ende einer Zeile, wo der Raum für diese Buchstaben mangelt, doch zuweilen auch mitten in der Zeile. Für wirkliche Wortabbreviaturen, wo seltener das Zeichen ᐱ vor und nach der Abbreviatur gesetzt wird, steht gewöhnlich das Zeichen —, — oder —.

## Polnisches Alphabet.

a	wie a
Ą ą	— ong
e	— e
é	— ie
Ę ę	— eng
i	— i
o	— o
Ó ó	— ou
u	— u
y	— e, ü
b	— b
ǫ	— bj
c	— ǰ
Ć ć	— cfch
cz	— tsch
d	— d
dz	— df
dź	— dſi
dż	— dſch
f	— f
g	— g
h	— h, ch
ch	— ch
j	— j
k	— k
l	— l
Ł ł	—
m	— m
ń	— mj
n	— n
Ń ń	— nj
p	— p
ǫ	— pj
r	— r
rz	— rfch
s	— ff
Ś ś	— ſi
sz	— fch
t	— t
w	— w
ǫ	— wj
z	— f
Ż ż	— ſi
Ź (ż) ź (z)	— fch

Die dem Deutschen sich annähernde Aussprache der polnischen Buchstaben ist hier nebenstehend angegeben; über das dem Polnischen Eigenthümliche folgende Bemerkungen:

Zußer den in den europäischen Sprachen gewöhnlichen fünf Grundvokalen finden wir hier noch einen sechsten y, der eigenthümlich dasteht, und schärfer als das französische stumme e (poudre, polnisch pudyr), etwa wie das deutsche i in irren, Hürbe, ausgesprochen wird, sodaß im Slawisch-polnischen den drei ursprünglichen Vokalen o, e, i drei erstarrte u, a, y genau entsprechen. Als Nebenvokale stehen bei a und o die Nasalen ą und ę, welche wie ong und eng (durch die Nase), vor h und p aber wie om (ebenfalls durch die Nase) ausgesprochen werden. é wird immer stark accentuirt, sodaß es einen Mittelvokal zwischen e und i bildet. In ie, ia, io, iu ist das i nichts weiter, als das Zeichen, daß vor dem e, a, o, u ein weicher Consonant steht (mithin das i eigentlich zu diesem vorhergehenden Consonanten gehört). ó ist ein stark accentuirtes o, dessen Ton sich aber nach der Tiefe senkt, mithin es fast so dumpf wie u ausgesprochen wird. Auf diese Weise steigen die Töne der polnischen Sprache in dieser Radenz herab: i, é (ie), e, ę, y, a, ą, o, ó, u.

Alle diese Vokale werden stets rein und deutlich ausgesprochen; nur das einzige i ausgenommen, welches, wenn es nach einem der Consonanten b, c, dz, m, n, p, s, w, z steht und einen andern Vokal nach sich hat, stets nur als Erweichungszeichen des Consonanten anzusehen ist und wie ein j also consonantisch ausgesprochen wird, z. B. bit, er hat geschlagen; aber biodro Lenze, wie bjodro; biegnia Bergwerthsstollen, wie bjegnia (vor e wird es ie).

Wegen des keineswegs ganz zweckmäßigen Erweichungszeichens (j wäre viel besser) stehen die Consonanten: b, c, dz, m, n, p, s, w, z, die einen leisen i-Nachlaut in sich schließen, und darum etwas gequetscht, wie bj, cj, dzj, mj, nj, pj, sj, wj, zj, aber kurz ausgesprochen werden, nur am Ende der Wörter oder der Sylben (wenn die folgende Sylbe mit einem Consonanten anfängt). Nur é hat eine weichere Aussprache, etwa wie tsch; der Schärfe nach mitten inne liegend zwischen tsch und tsch.

c hat ganz den Laut des deutschen ç in Schanze, ziehen, etwas sanfter als ç in Backen, Herzen, zerren.

In cz und sz ist z zum Zeichen des Zischens angenommen, daher sie wie tsch und sch tsch ausgesprochen werden. In dz, ausgesprochen wie dsch, behält z seinen eigenthümlichen Laut z.

dz ist wie ein Laut auszusprechen, etwa dsch, aber sanft.

h ist ein seltener vorkommender Laut (da, wo in den slawischen Wörtern h steht, im Polnischen g gesetzt wird), den der Pole beinahe so scharf wie ch aus der Kehle stößt; z. B. hultaj Taugenichts.

ł, das sogenannte grobe l, wird voller ausgesprochen als das gewöhnliche l; man hebt dabei den Mittelkörper der Zunge viel höher als bei jenem. Eben so eigenthümlich dem Polnischen ist:

rz, ein r, mit welchem der Laut ǰ (s. diesen) ganz in eines verschmolzen ist, so daß das r nur leise mittönt; z. B. przy.

s wird überall (am Anfang und in der Mitte, wie am Ende) wie ein scharfes s, ff ausgesprochen; sadz Fischbehälter; sok Saft.

z dagegen vertritt die Stelle des deutschen f; za (spr. sa) für.

ź (ż) ist der sanfte, lindgehauchte tsch-Laut, dem französischen j in jour entsprechend (nur muß man es nicht scharf lesen).

Um die vielen Accente (als Erweichungszeichen) über den Consonanten zu vermeiden, hat man es im Polnischen vorgezogen, die Erweichung, Notirung der Consonanten b, m, n, p, s, w, z dadurch anzuzeigen, daß man 1) vor einem Vokale, dem einfachen Lautzeichen, ein i setzt, also mit a so: bia, mia etc., besser wäre bja, mja etc.; 2) vor dem i aber und vor Consonanten (bei b, p, w und m auch wenn sie am Ende des Wortes stehen) die Andeutung dieser Notirung gänzlich wegließ. Durch diese Verminderung der Anzahl der Schriftzeichen haben die Consonanten w, b, p, m, n, s, z den unsteten Charakter bekommen, daß nach ihnen sowohl i als y stehen kann.

## Lausitzer Wendisch.

Die Vokale sind a o u y e i, aus Verschmelzung des a mit o entsteht ô, des o mit u aber ó, des e mit i endlich é. An i schließt sich der Halbconsonant j, an e dagegen h, an a o u aber w an.

Die Consonanten werden eingetheilt 1) in Lippenlaute: w f v b p m; 2) in Gaumen- und Zungenlaute: n l r; 3) in Zahnlaute: d t é; 4) in Saufelaute: z ž, s š, č ě; 5) in Gurgellaute: h ch (g) k.

Alle diese Consonanten werden nun der Natur ihrer Laute zufolge in breite und enge eingetheilt, je nachdem sie geschärft oder sanft ausgesprochen werden. Es sind daher:

Breit: w w̄ b b̄ z ž d dz dž h g.

Eng: f v p p̄ s š t c é ě ds ts ch k.

Zwischen ihnen stehen neun mittlere: m m̄ n n̄ l l̄ r r̄.

Das Alphabet besteht also im Ganzen aus 40 Buchstaben, nämlich 8 Vokalen: a (ò) o ó u y e é i; und 32 Consonanten: j w w̄ (f v) b b̄ p p̄ m m̄ n n̄ l l̄ (l) r r̄ z ž s š č ě d dz dž t c é ě ts h ch g k.

Zur Bildung eines Wortes werden Sylben erfordert, diese haben einen Vokal, an den sich oft ein oder mehrere Consonanten anschließen. Bei dieser Verbindung der Consonanten mit den Vokalen unterscheidet man harte, weiche und indifferente.

Es gilt nämlich die Regel, daß bei allen grammatischen Herrichtungen, der Bildung, Ableitung, Declination, Comparation und Conjugation, „niemals ein y nach einem weichen, und ein i oder é nach einem harten Consonanten gesetzt werden darf, daß dagegen die indifferenten sowohl y als i nach sich dulden“. Nach diesem Gesetze sind

Weich: j w̄ v b̄ p̄ m̄ n̄ l̄ ž ž̄ č ě dž ě.

Hart: l̄ r̄ z s d dz t c (h ch g k).

Indifferent: w f b p m n ds ts.

Die in fremden Sprachen üblichen Laute qu und x in den Worten, die aus ihnen stammen, sowie in allen Fällen, wo jene Laute vorkommen, werden stets durch kw und ks ausgedrückt, als: kwadrat, Aleksander, kwas. — Ebenso kommt g nur in fremden, v und f nur in wenigen einheimischen Worten vor.

### Aussprache der Consonanten.

Die Zeichen w̄ b̄ p̄ m̄ n̄ und l̄ unterscheiden sich von den ohne Strich geschriebenen durch den weichen Charakter, welcher aber vor e (hell), é und i ohnehin nothwendig ist, daher auch weiter nicht bezeichnet wird, obwohl ihn die wendische Zunge vor diesen Vokalen nie vernachlässigt.

l̄ spricht man wie w, nur bei den nordöstlich Wohnenden wie ein grobes l, z. B. čolo.

dz wie ds im Deutschen, aber als ein Laut, z. B. na sidzy.

dž wie das italienische g vor e und i, dž; z. B. džera, nadžija.

ž ist ein sanfter Zischlaut, das deutsche š; z. B. zuhy.

ž wie das französische j, ganz sanfter sch-Laut, žokty.

š wie sch: šaty, šery.

c wie das deutsche einfache ç; cybać.

č gequetschter als das polnische č; etwa wie das italienische c vor e und i, čern.

č der schärfste weiche Zischlaut, dem deutschen tsch gleich, čorny.

ds ts, der schärfste harte Zed-Laut, deutsch tš, tsihac.

ch wird häufig, besonders im Anfange der Wörter, wie ein gehauchtes k gesprochen, ähnlich dem deutschen Laute k, wenn er am Anfange vor einem Vokal steht, z. B. kundig, kommen, als chory. Auch im Wendischen findet dieses gewöhnlich nur am Anfange der Wörter statt.

Alle übrigen Consonanten werden ausgesprochen wie im Deutschen.

### Aussprache der Vokale.

a i u werden stets klar und rein ausgesprochen.

e entweder hell, breit, auch kurz; häufig auch nach c z s wie y.

o hell, lang, auch kurz.

ó dumpf, dem u verwandt.

é wie i in mir.

y dunkel, wie i in irgend.



Wo d t n gesprochen wird, folgt kein i l, man setzt dafür y ŷ, z. B. wody, bledŷm. Wo nach d' t' ñ ein e folgt, schreiben die meisten Schriftsteller das Zeichen auf e herab, z. B. t'e — tè, sed'eti — seèditi.

Berwandte Mittlaute wie b p, d t, w f, z s, h ch, ŷ ŷ, d' t' am Ende des Wortes genau auszusprechen, ist schwieriger als vor Vokalen. Man schreibt den Buchstaben, der bei Verlängerung des Wortes gehört wird, z. B. zub zubu, strop stropu.

### Die Doppellaute ou, aj, ej, ij, oj, uj, ŷj, yj.

Nur ou ist ein wahrer Doppellaut, zuerst klingt o dann u. In den andern klingt zuerst a, e, i, o, u, ŷ, y, dann das j, da aber sein Klang am Ende der Sylbe kaum anders ist als der des Vokals i, y, so rechnet man aj, ej, ij, etc. gewöhnlich auch zu den Doppellauten und läßt daher in der Prosodie die Sylben für eine lange gelten, z. B. louka-y, bouba-y, oud-u.

### Nicht ausgesprochene Mittlaute.

j vor einem Mittlaute wird in vier Wörtern und ihren Ableitungen nicht ausgesprochen, z. B. jsem, jmenuju, jdu, jmèni; w bleibt unausgesprochen, wo z und noch ein Mittlaut folgt, z. B. wzbuditi, wzduch, wzhŷru.

## Ungarisches Alphabet.

Die Ungarn zählen in ihrer Sprache 31 Laute; um diese zu bezeichnen, sind, nebst den einfachen lateinischen Buchstaben, noch einige Zusammensetzungen mit denselben nothwendig, und so entsteht folgendes Alphabet:

a b cs cz d e f g gy h i j k l ly m n ny o ö p r s sz  
t ty u ŷ v z zs.

Wenn die Vokale a e i o ö u ŷ accentuirt sind, wie á é í ó ö ú ŷ, so muß man sie in der Aussprache dehnen.

Die vereinten Buchstaben: cs cz gy ly ny sz ty zs bezeichnen nur einen einfachen Mittlaut, und daher dürfen sie nie von einander getrennt werden.

cs lautet wie tsch, z. B. kocsí.

cz wie z, z. B. cukor.

gy wiech, wie das französische di im Worte dieu, z. B. gyár.

ly sehr gelind, wie das französische il im Worte email, z. B. homály.

ny wie das französische gn im Worte campagne, z. B. anya.

sz wie das deutsche s, z. B. szag.

ty wie das französische ti in metier, z. B. tyuk.

zs wie das französische j in jour, z. B. zsák.

Unter den einzeln gezeichneten Mittlauten müssen besonders folgende beachtet werden: s v z.

s wird ausgesprochen wie das deutsche sch, z. B. sas.

v lautet wie das deutsche w, nicht wie v, z. B. vár.

z wie das deutsche s, z. B. ezer.

Die Buchstaben c ch q w x kommen nur in fremden Wörtern vor, z. B. Cato, Achilles, y ist im Ungarischen eigentlich kein Buchstabe, weil es keinen Laut hat, sondern es dient nur als Zeichen, daß man den vorhergehenden Buchstaben gelind aussprechen soll. Doch wird das ch und y in den altungarischen Familiennamen gebraucht, wo das y wie ein i lautet, z. B. Forgách, Bálfy.

Die Laute cs und cz werden auch häufig mit ts und tz bezeichnet, was jedoch die neuere Schreibart nicht mehr duldet, außer in den Wörtern, wo das t auf das Stammwort hinweist, z. B. barátság, nicht barácság.

### Spanisch.

ñ (n contilde) wie nj

### Portugiesisch.

ã, õ (der Strich vertritt die Stelle eines m oder n)

### Angelsächsisch.

þ þ = th ð ð = dh

### Dänisch.

æ æ = á ø ø = ö

### Schwedisch.

Å å = o Ů ů = o

### Lettsch.

Ģ ģ Ķ ķ Ļ ļ Ņ ņ Ņ ņ erhalten in der Aussprache ein angeschlossenstes i

Ģ ģ Ķ ķ Ļ ļ Ņ ņ

werden stark und scharf ausgesprochen.

á à â ä é è ê ë ì í î ï ð ò ö ů ú ů

## The German Alphabet.

A a	A a	a	N n	N n	n	Ä ä	Ä ä
L b	B b	b	O o	O o	o	Ö ö	Ö ö
L c	C c	c	P p	P p	p	Ü ü	Ü ü
L d	D d	d	Q q	Q q	q	f	ch
L e	E e	e	R r	R r	r	ck	ck
L f	F f	f	S s	S s	s	ff	ff
L g	G g	g	T t	T t	t	fi	fi
L h	H h	h	U u	U u	u	fl	fl
L i	I i	i	V v	V v	v	ll	ll
L j	J j	j	W w	W w	w	fi	fi
L k	K k	k	X x	X x	x	ff	ff
L l	L l	l	Y y	Y y	y	ff	ff
M m	M m	m	Z z	Z z	z	ff	ff

The vowels are: a ä e i o ö u ü. The diphthongs or compound vowels are: ei ai äu eu; all other letters are consonants.

## Simple vowels.

Every vowel, followed by two consonants, is pronounced short; followed by only one consonant, it is long.

A a is pronounced like *ä* in the English word *father*.

Ä ä is pronounced like *a* in the English word *late*.

E e is pronounced like *e* in the English word *letter*.

I i is pronounced like *i* in the English word *me*.

O o is pronounced like *o* in the English word *hope*.

Ö ö is pronounced like *u* in the English word *murder*.

U u is pronounced like *oo* in the English word *roof*.

Ü ü is pronounced like the French *u*. There is no corresponding sound in the English language.

V v has the sound of the German *f*, by which it is generally replaced.

## Double vowels.

The double vowels *aa*, *ee*, *oo*, are no diphthongs, because only one letter is sounded, and the second only serves to indicate that the syllable is long.

äc is pronounced like *ea* in the English word *meat*.

## Diphthongs.

In the German diphthongs, the two vowels must be sounded one after the other, but so quickly as to form only one syllable.

ei and ei are pronounced almost alike, and have the sound of the English *i* in the word *fire*.

äu is pronounced like *ou* in the English word *house*.

äu and eu are both pronounced like *oy* in the English word *joy*.

## Consonants.

The pronunciation of the consonants differs but little in the two languages; the scholar should remark the following peculiarities.

C c before ä e and i is pronounced like *ts*.

Before a o u, before a consonant and at the end of a syllable it is pronounced like *k*, by which in most cases it may be replaced.

Ch at the beginning of a word is pronounced like *k*, except in words derived from the French, when it preserves the French pronunciation.

In the middle or at the end of a word *ch* has a pronunciation quite peculiar to the German language, and more or less guttural, but for which no corresponding sound can be found in English; it is like the Scotch *ch* in the word *loch* after a o u au, but softer after ä e i ö ü äu eu, and after a consonant.

ch or chf is pronounced like *x* when these consonants belong to the root or radical syllable.

But the *ch* preserves its guttural pronunciation, when it stands before the *s* or *f* by contraction or in a composed word.

G g at the beginning of a syllable is pronounced like the English *g* in the word *good*; but between two vowels, in the middle of a word and at the end of a syllable it has a sound like the *ch*, only much softened.

After n at the end of a word it is pronounced like a very soft *k*.

H h is always aspirated at the beginning of a syllable. The aspiration becomes however almost imperceptible before an *e* in the end-syllables.

After a vowel or a t, the h is not pronounced, but, only indicates that the syllable is long.

S s only stands at the beginning of a syllable and is pronounced like the English *y* in the word *yet*.

z replaces the double *f*, and is pronounced short.

Qu qu has the sound of *qu* in English.

X x at the beginning of a syllable is pronounced like the English *x*, at the end of a syllable however like the English *s*.

The long *is* is placed at the beginning and in the middle, *s* only at the end of syllables. If in a non-composed word there are two *f* one after another, they are written *ff*.

f is only placed at the end or in the middle of syllables; it is always preceded by a long vowel, and has the sound of the English *ss*.

sch is pronounced like the English *sh*.

st and sp are pronounced like *st* and *sp* in English; but in some parts of Germany they pronounce st at the beginning of a word like *stt*, and sp like *shp*.

V v has the sound of *f*.

W w is pronounced like the English *v*.

Z z is sounded like *ts*.

z replaces the double *z* and is pronounced very hard.

My  
H??









JAN 3 - 1923

